Nr. 571. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 6. Dezember 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Jesuitenantrag.

„Es ist ein „großer" Tag geworden" — so frohlockt die „Germania" über die Reichstagsverhandlungen am 1. Dezember. Andere werden anders urtheilen. Denn einerseits bot die Sitzung, abgesehen von Sigl's Jungfernrede, kaum etwas Neues, und andererseits ist das Zentrum selbst einigermaßen enttäuscht: nur die wesentlich reichs- und staatsfeindlichen Parteien, wie die Welfen und die Polen, die Sozialdemokraten und die süddeutsche Volkspartei, haben ihm Heeresfolge geleistet. Mehrere Konservative, so sehr sie für den Jesuitenantrag waren, hatten doch nicht den Muth, dies vor ihren evangelischen Wählern zu bekennen und enthielten sich der Abstimmung. Nur noch ein paar Antisemiten und einige unverbesserliche freisinnige Doktrinäre erklärten sich für die Jesuiten. Bedeutsam war es, daß Eugen Richter, auf den das Zentrum große Hoffnungen gesetzt, gegen den Antrag des Zentrums stimmte, wohl in dem richtigen Gefühl, daß er für die entgegengesetzte Entscheidung bei seinen Wählern kein Verständniß finden, wohl aber damit großen Anstoß erregen würde.

Ein altes Wort sagt von den Jesuiten, daß sie „sich wie Lämmer einschleichen". Als wahre Lämmer, als die besten Freunde Deutschlands, als die festesten Stützen des Staates wurden sie angepriesen, obwohl ein Hoensbroech ihren Mangel an Vaterlandsliebe und ihre undeutsche Gesinnung glänzend erwiesen hat, und obwohl es eine unleugbare Thatsache ist, daß gerade in dem verjesuitisirten Belgien Anarchie und Revolution in erschreckendem Maße zunehmen. Derselbe Dr. Lieber, der vor Monaten erklärt hat: „Der Protestantismus ist der Feind!" suchte der Friedensschalmei von der „gegenseitigen Anerkennung des vollen Rechts der getrennten Konfessionen" die lieblichsten Töne zu entlocken, und doch sind gerade die gepriesenen Jesuiten mit ihren giftigen und schmutzigen Schmähreden über Luther die leidenschaftlichsten Hetzer und Friedensstörer. Der „Mußpreuße" Lieber geberdete sich auch als warmer Patriot. Er leugnete, daß der Papst den Gläubigen in politischen Dingen Vorschriften machen könne. Und doch haben auf des Papstes Befehl sich die französischen Monarchisten an die Republik anschließen müssen.

Daß die Jesuiten nicht die „Sozialistentödter" sind, für die sie immer ausgegeben werden, beweist schon die Stellung der Sozialdemokraten zu ihnen. „Schwarz" und „Roth" hat sich schon oft ganz gut mit einander vertragen. Wie die Jesuiten, hassen auch die Sozialdemokraten den modernen Staat und den Protestantismus!

Ein recht eigenthümlicher Vertheidiger erwuchs den Jesuiten in dem bekannten Dr. Sigl. Und in der That ist derselbe alle Zeit ihr gelehriger Schüler und der beste Vertreter ihres Geistes gewesen: in seinem „Vaterland" feiert die journalistische Rohheit ihre Triumphe, sein Preußenhaß äußert sich in Anfällen von Berserkerwuth, mit den Sozialdemokraten sitzt er freundnachbarlich zusammen.

Es war vielleicht ein Fehler, die äußerst schwierige Frage der Aufhebung des § 166 mit der Jesuitendebatte zu verquicken. Auch im Schooße des Evangelischen Bundes, der von Seiten des Zentrums als Hauptgegner dieses Paragraphen hingestellt wurde, verhehlt man sich die Gefahren nicht, welche die Beseitigung desselben mit sich bringt. „Nicht eine Amputation, sondern eine Resektion" ist nöthig. Den meisten Nutzen hat bisher, wie die Thümmel- und Trierer Rockprozesse zeigen, die römische Kirche aus diesem Paragraphen gezogen, während die schmählichsten Lutherbeschimpfungen ungeahndet bleiben, weil eben Luther keine „Einrichtung der evangelischen Kirche" ist.

Ob der Antrag noch eine dritte Lesung erfahren wird, steht dahin. Jedenfalls aber kann man sich der Hoffnung hingeben, daß die Reichsregierung auf die Abstimmung der reichstreuen Parteien Rücksicht nehmen und nicht dem Drängen der Ultramontanen und ihrer Bundesgenossen nachgeben wird. Dafür bürgt die Erklärung des Reichskanzlers, dafür bürgt auch die Versicherung des baierischen Kultusministers, daß für die den Jesuiten verwandten Redemptoristen vom Bundesrath keine Zulassung zu erwarten sei. Jedenfalls würde die Zulassung der Jesuiten im evangelischen Deutschland einen Sturm entfesseln, welcher den maßgebenden Kreisen zeigen dürfte, daß man des schwächlichen und unwürdigen Paktirens mit dem Zentrum nachgerade herzlich satt ist.

E. L. Berlin, 5. Dezember.

Deutscher Reichstag.

15. Sitzung vom 5. Dezember.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Caprivi, Dr. Miquel, Freih. von Riedel, Freih. von Mittnacht, Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben.

Baierischer Finanzminister von Riedel: Vorliegendes Gesetz läßt sich nicht loslösen von der Frage der Finanzlage überhaupt. Wer sich die Frage vorlegt, ob er diese Vorlage annehmen soll, wird sich auch fragen müssen, wie die Finanzlage in den Einzelstaaten und ihr Verhältniß zum Reiche ist. Die Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten bedürfen der ernstesten Aufmerksamkeit. Die Ausgaben im Reiche müssen in den nächsten Jahren erheblich steigen. Dabei sind die Einzelstaaten, ich will nicht sagen alle, aber doch zumeist, schon jetzt in den größten Verlegenheiten, die bei weiterem Wegfall an Ueberweisungen noch steigen müssen. Da wird man wohl die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel im Reiche nicht bestreiten können. Gegen eine Reichseinkommensteuer muß ich mich mit derselben Entschiedenheit erklären, wie neulich der preußische Finanzminister. Es wäre dazu eine einheitliche Veranlagung nothwendig. Das wäre aber ein solcher Eingriff in die Selbstständigkeit der Einzelstaaten, daß auch die Bevölkerung sich gegen eine solche Besteuerung mit allen Mitteln wehren würde. Das Recht der direkten Besteuerung muß überhaupt den Einzelstaaten möglichst intakt erhalten bleiben. (Der Reichskanzler hat inzwischen am Bundesrathstische Platz genommen). Unberechtigt ist der Vorwurf, daß der Bundesrath mit seinen Vorschlägen auf die Landwirthschaft und die schwächeren Schultern nicht genügend Bedacht genommen habe. Namentlich gilt das auch von dem Quittungsstempel. Derselbe wird dem kleinen Manne nicht weh thun. Die verbündeten Regierungen stehen der Lage der arbeitenden Klassen durchaus nicht gleichgültig gegenüber. Auch der betreffende Vorwurf aus Anlaß der Tabaksteuer verliert doch bedeutend an Gewicht dadurch, daß ja Niemand zum Rauchen gezwungen ist. (Lachen links). In Baiern würde bei der dortigen Einkommensvertheilung eine Heranziehung der breiten Massen unausbleiblich sein, wenn man statt der vorgeschlagenen indirekten Steuern eine direkte Reichssteuer einführen wollte. Durch den Umstand, daß die indirekten Steuern im Wesentlichen dem Reiche zustehen und durch die Franckenstein'sche Klausel sind Verhältnisse geschaffen, welche einer Besserung dringend bedürfen. Insbesondere wegen des Schwankens der Matrikularbeiträge. Angesichts solcher Schwankungen besteht der dringende Wunsch nach Beseitigung. Ich hoffe, daß die Bedenken, welche gegen unseren Finanzplan noch hie und da bestehen (Rufe: hie und da?!), schwinden werden. (Rufe: wollen sehen!) Von einer Steuerbewilligung auf Vorrath kann keine Rede sein, weder nach dem Wortlaute des Finanzgesetzes, noch auch angesichts der fast 2 Milliarden Schulden des Reiches. Wenn die in Aussicht genommenen Ueberweisungen an die Einzelstaaten nicht erfolgen, so würden die Einzelstaaten selbst die erforderlichen Mittel aufbringen müssen, und alsdann voraussichtlich — in unzweckmäßiger Weise! Was nun die Agitation gegen unsere Vorschläge anlangt, so werden nicht andere, bessere Vorschläge gemacht, sondern man stellt sich einfach auf den Standpunkt der Negation. Man trügt sich auch selbst, wenn man glaubt, die Tabaksteuer-Vorlage sei abgethan, wenn sie abgelehnt wird. Geschieht dies, so wird sie doch — in der kürzesten Zeit wiederkehren. Man hat der baierischen Regierung vorgeworfen, hier den Handlanger Preußens zu machen. Aber Baiern nimmt hier nur die Interessen des Reiches wahr. Die Interessen Baierns und aller übrigen Einzelstaaten stimmen aber hier mit denen Preußens, des ganzen Reiches, überein. Nehmen Sie unsere Vorschläge an, Sie erweisen dem Reiche und dem Volke einen großen Dienst. (Lachen links.)

Abg. Richter (frs. Volksp.): Wir waren der Meinung, daß wir uns bei der ersten Lesung dieser Steuergesetze lediglich auf diese selbst zu beschränken haben. Und darnach kann der Herr Präsident Jeden zur Sache rufen, der wieder auf das allgemeine Finanzgesetz zurückkommt. Ich gebe zu, den Herrn Minister kann der Präsident nicht zur Sache rufen. Aber der Herr Minister hätte sich doch sagen sollen, daß er Alles das, was er heute sagte, schon bei dem Etat hätte sagen können! (Sehr richtig!) Freilich entschuldigte sich der Herr Minister damit: er müsse bald wieder abreisen! Aber Reichsangelegenheiten gehen doch vor Landesangelegenheiten! Der Herr Minister verwahrte sich dagegen, daß er den Handlanger für Preußen spiele. Das glaube ich ihm sehr gern, denn er wie alle Finanzminister nehmen immer Alles gern, was sie nur immer kriegen können. (Heiterkeit.) Und der baierische Finanzminister ist ganz besonders gewöhnt, immer aus dem Vollen zu wirthschaften. Weiter meinte der Minister, im Interesse der Einzelstaaten müßten wir diese Steuern haben. Ja, hätten Sie das nur bei Berathung der Militär-Vorlage gesagt! (Heiterkeit und Beifall.) Der Herr Minister betonte auch das Interesse des föderativen Gedankens. Ja, als Kostgänger des Reichs setzen Sie doch erst recht Ihre Selbstständigkeit aufs Spiel! Wenn Sie diese Steuervorschläge für so gut halten, weshalb machen Sie denn nicht einen baierischen Frachtstempel, einen baierischen Quittungsstempel, und weshalb schlagen Sie denn nicht Ihren Pfälzern eine Weinsteuer vor? Aber das wagen Sie gar nicht (Lebhafter Beifall), deshalb kommen Sie hierher! (Lebhafter Beifall.) Sie sagen, wir hätten kein positives Programm. So? Wir schlagen Ihnen ja die Aufhebung der Liebesgabe vor. Aber dagegen hat sich gerade Herr v. Riedel „negativ" verhalten. (Lebhafter Beifall.) Nicht einmal um 1/4 wollte er sie ermäßigt wissen. Das waren doch schon 10 Millionen, damit konnten Sie doch schon Ihren Durst nach neuen Steuern etwas stillen. (Heiterkeit und Beifall.) Herr von Riedel spricht die große Wahrheit aus, es sei ja Niemand zum Rauchen gezwungen. Ja, um so sicherer ist es doch, daß das Rauchen zurückgeht und die Zigarrenarbeiter brodlos werden! Doch damit will ich das allgemeine Thema verlassen, zu dessen Berührung ich nur gezwungen war, weil der baierische Herr Minister von seinem Privilegium Gebrauch machte, über Alles und Jedes zu sprechen. Die gegenwärtige Vorlage richtet sich in erster Linie gegen den Handelsstand. Man stellt es immer so dar, als wäre nur Landwirthschaft und Industrie produktiv. Aber diese können nur produktiv sein, wenn der Handel ihnen den Absatz für ihre Waaren vermittelt. Ueberall stellen sich jetzt dem Handel Beamte in den Weg, um Abgaben zu erheben, ohne Gegenleistung für den Handel. Ich werde mich stets solchen Steuern auf den Umsatz entgegenstellen, da ich die Besteuerung des Einkommens für das Richtigste halte. Ich lasse mich auch nicht dadurch beirren, wenn es sich um eine Umsatzsteuer um die Börse handelt. Es giebt ja noch immer viele gute und dumme Leute, die glauben, die Steuer treffe gerade den, dem man sie auferlegt, ohne zu bedenken, daß sie abgewälzt wird. Auch die Börsensteuer würde abgewälzt werden, ebenso wie die Portis und sonstigen Unkosten. Mich leitet bei meiner Stellungnahme keine Vorliebe für die Börse. Ich meine, die Verdoppelung der Börsensteuer würde auch die Mißstände im Börsenverkehr ebenso wenig beseitigen, wie eine Verdoppelung etwa des Lotteriestempels oder des Wechselstempels den Wucher beseitigen würde. Vielmehr würde die doppelte Börsensteuer gerade die soliden Geschäfte, die mit nur geringem Gewinn arbeiten, erschweren zu Gunsten der unsoliden! Namentlich würden Sie mit Verdoppelung der Börsensteuer die Provinzialbankiers schädigen, und gerade diese sind vermöge ihrer Personalkenntniß am besten in der Lage, solide Kreditgeschäfte zu vermitteln. Dem Provinzbankier ist die Konkurrenz mit dem Zentralplatz-Bankier durch die Vervielfachung des Stempels ohnehin erschwert. Der Provinzbankier ist deshalb schon jetzt oft gezwungen, Geschäfte nicht in Kommission, sondern für eigene Rechnung zu machen. Und da wollen Sie um deswillen jetzt den Provinzbankier einer besonders scharfen Kontrolle unterwerfen. Sie werden damit höchstens erreichen, daß der Provinzkunde seine Geschäfte um dieser Kontrolle zu entgehen, mit dem Bankier an der Zentrale macht. Sie haben so viel von Defraudationen bei der Börsensteuer gesprochen. Aber die Statistik beweist, daß die Defraudationen an Börsensteuer weit zurückbleiben, beispielsweise hinter denen an Branntweinsteuer! (Hört! hört!) Mit Verdoppelung der Börsensteuer verstärken Sie aber auch an den Zentralen das Uebergewicht der großen Bankenstellen über die kleinen Und das zu fördern, haben wir keinen Anlaß. Redner ergeht sich weiter über die Schädigung und Behinderung der — mit äußerst kleinem Gewinn arbeitenden — Arbitrage, die doch die an den verschiedenen Plätzen bestehenden Koursdifferenzen ausgleiche und gerade dadurch lokale spekulative Ausschweifungen in den Koursbeeinflussungen verhindern. Dieses Arbitragegeschäft erleide in zwiefacher Richtung eine Beeinträchtigung durch Stempelverdoppelung. Redner wendet sich weiter gegen Verdoppelung auch des Effektenstempels. Schon jetzt seien die Aktiengesellschaften stark besteuert, auch seitens der Kommunen. Der Bau neuer Eisenbahnlinien habe leider schon genug durch die Eisenbahnverstaatlichung gelitten. Neuen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften von vornherein einen so hohen Stempel aufzuerlegen, sei daher umsomehr ungerechtfertigt. Und sei es richtig, Anlagen von Kommunen zu besteuern durch einen höheren Stempel auf kommunale Obligationen? Mache man die Staatspapiere steuerfrei, so gebühre die Steuerfreiheit sicher auch den kommunalen Papieren. Auch solle man doch nicht glauben, daß den geschädigten Inhabern ausländischer Papiere eine Sühne geschehe durch Erhöhung des Stempels auf neue ausländische Werthe. Es hat ja allerdings viel für sich, wenn man sagt: das Kapital soll im Lande bleiben! Aber es kann auch Konjunkturen geben, die es wünschenswerth erscheinen lassen, daß das deutsche Kapital außer Landes geht. So wenn sonst die Gefahr einer Ueberausdehnung heimischer Gründungen besteht. Weshalb ist denn überhaupt das Kapital so stark in ausländischen Werthen angelegt worden? Wegen Ueberspekulation im Inlande hieb man den „Giftbaum" um, verstaatlichte die Eisenbahnen und da wurde dann für das Kapital Anlage im Auslande gesucht. Und wird, wenn wir den Stempel auf ausländische Werthe so sehr erhöhen, das Ausland nicht Repressalien üben? Unsere Konsols stehen niedrig, Absatz für dieselben im Auslande ist erwünscht. Wir sollten deshalb alles vermeiden, was nach einer Verschlechterung unserer internationalen Beziehungen aussieht. Nun der Quittungsstempel. Wer den annimmt, mit dem ist überhaupt kaum noch zu diskutiren. Die Quittungssteuer lehne ich heute und immer ab als eine ganz unberechtigte Belastung des Verkehrs. Nun sagt der Herr Schatzsekretär: Wer baar bezahlt, braucht keine Quittung. Ich möchte wissen, wo er das her hat. Selbst schon in Posen wird man sich doch Quittungen geben lassen. Der Austausch quittirter Rechnungen gehört einfach zur Ordnung! (Sehr richtig!) Ich nehme an, daß der Herr Schatzsekretär seine Handwerker baar bezahlt. (Heiterkeit.) Aber auch sein Schuhmacher wird ihm die Waare sicher mit der quittirten Rechnung ins Haus schicken. Und die Beamten-Quittungen bei der Gehaltszahlung sollen ausgenommen sein! Ja, ist die Quittungsstempelsteuer wirklich so minimal, wie Sie behaupten, so sollen doch auch und können doch auch die Beamten sie zahlen. (Sehr richtig!) Dieser Quittungsstempel belastet gerade den Mittelstand, und daran, ob einer diese Steuer annimmt — wir werden darauf aufpassen — werden wir sehen, ob Sie (nach rechts) es wirklich so gut mit dem Mittelstande meinen, wie Sie immer behaupten. Redner beleuchtet weiter den Frachtstempel, der bei geringwerthigen Waaren außerordentlich ins Gewicht falle. Bei gewissen Abfallwaaren reiche er hinauf bis zu 40 Prozent des Werthes. Alle früher geltenden Gesichtspunkte, über die Regierung und Reichstag früher einig waren, werden jetzt einfach vom Fiskus bei Seite geschoben. Der Fiskus nimmt, was er kriegen kann. Und wie schwer werden dadurch unsere Seeplätze geschädigt zu Gunsten der ausländischen Konkurrenz. Wir meinen — gerade diejenigen Parteien, welche die Militärvorlage angenommen haben, hätten jetzt die Pflicht, uns vor all den schweren Belästigungen, die hier dem ganzen Volke zugedacht sind, zu schützen! (Beifall.)

Reichsschatzsekretär Dr. Graf von Posadowski: Wir fürchten nicht, wie der Abg. Richter meinte, die berechtigte Kritik, und Herr Richter hat ja auch von dieser Kritik recht ausgiebigen Gebrauch gemacht. Wollen wir die Kritik scheuen, so kämen wir überhaupt zu keiner neuen Steuer. Es ist immer eine mißliche Sache, von dem Vermögen oder von fundirtem Einkommen Steuern zu erheben, die doch immer Theile des Vermögens oder des Einkommens sind; solche Steuern erregen immer ein begreifliches Mißvergnügen. Gegen die Börsensteuer hat man schon im Jahre 1885 von hervorragender Seite Widerspruch erhoben und diese Steuer verhängnißvoll genannt; das hat nicht gehindert, daß die Summen, mit denen an der Börse gehandelt wird, sich ganz erheblich erhöht haben von 287 Millionen im Jahre 1885 auf 452 Millionen im Jahre 1893. Man sagt vielleicht, aber jetzt liegt das Börsengeschäft ganz darnieder; das hat aber jedenfalls mit der Steuer nicht das Geringste zu thun; Niemand wird behaupten können, daß die Steuer eine solche Wirkung haben könnte. Es ist deshalb auch unrichtig, wenn man die Sache so darstellt, als ob mit der Steuer eine Maßregel der Börse, oder ein Strafakt gegen dieselbe beabsichtigt ist. Die Vorlage enthält auch Verbesserungen insofern, als z. B. Doppelbesteuerungen, wie sie heute beim Deportgeschäft vorkommen, künftig fortfallen. Daß der Großgrundbesitzer von dieser Steuer betroffen wird, wenn er Papiere an der Börse kaufen läßt, trifft nicht zu, wenn er Geld braucht. Daß ausländische Papiere zur Steuer herangezogen werden, ist gewiß berechtigt. Diese Papiere genießen unseren vollen Rechtsschutz, brauchen nicht die Abgaben zu zahlen, wie die Kommunalpapiere, und ziehen bedeutendes heimisches Kapital an sich, indem sie hohe Zinsen bieten. Daher ist es denn auch gekommen, daß so vielfach Verluste bei uns an solchen Papieren eingetreten sind. (Sehr richtig!) Das Arbitragegeschäft ist doch eng mit dem Wechselgeschäft verbunden und da dieses schon freigelassen war, so wäre es doch eine zu weit gehende Vergünstigung, wenn man nun auch die Arbitragegeschäfte freilassen wollte. Eine Scheidung zwischen Zeit- und Differenzgeschäfte zu machen bei der Besteuerung ist nicht möglich; es sind auch nicht alle Differenzgeschäfte Spielgeschäfte. Bei der Besteuerung ist eine solche Unterscheidung nicht möglich. Was die sog. verkehrsfeindlichen Steuern anlangt, so sind die meisten Einwendungen hinfällig, die gegen die Quittungssteuer erhoben sind. Daß diese Steuer die Arbeiter besonders belaste, glaube ich nicht. Daß sie dem Wucher entgegenwirkt, ist nicht behauptet; aber die Engländer und Franzosen sind doch sehr praktische Leute, und sie haben beide den Quittungsstempel. Daß der Check- und Giro Stempel ärmere Schultern treffe, kann kein verständiger Mann behaupten. Man hat auch den Quittungsstempel als Fixstempel, wie er gefordert wird, bekämpft und den Prozentsatz für Quittungen verlangt; wer das verlangt, der muß logisch auch bei der Tabakssteuer den Uebergang von der Gewichts- zur Qualitätssteuer billigen. Wenn Herr Richter gegen jeden Verkehrsstempel, sowohl von Mobilien wie Immobilien, sich erklärt, so ist dagegen zu sagen, daß eine stärkere Besteuerung der Immobilien so lange nöthig erscheint, als die Mobilien hoch belastet sind. Der Hinweis auf England trifft für uns garnicht zu; England hat 200 Millionen Einnahmen aus der Malzsteuer; eine solche Steuer würde uns in die Lage versetzen, auf jede Steuervermehrung zu verzichten; im Allgemeinen kann man aber das von allen Seiten vom Meere geschützte England nicht mit uns vergleichen, die wir für die Erhaltung unserer Wehrkraft so bedeutende Opfer bringen müssen. Von der Frachtsteuer würden noch immer 47 Prozent aller Frachtsendungen frei bleiben. Wir können Sie nur bitten, die Vorlage entweder wohlwollend zu prüfen, oder aber bessere Vorschläge zu machen, da die Nothwendigkeit der Beschaffung neuer Steuern vorliegt. (Bravo rechts.)

Abg. Graf Kanitz (deutschkons.): Es handelt sich hier hauptsächlich darum, den Ausfall zu decken, den die Handelsverträge herbeigeführt haben; obgleich Gegner dieser Verträge, will ich doch an der Deckung für die Militärforderung mithelfen. Die Börsensteuer ist in beliebiger Höhe in weiten Volkskreisen beliebt. Ich gehe nicht so weit; ich bin mit der Regierung von der Nützlichkeit der Börse überzeugt; aber von einer Strafmaßnahme gegen die Börse kann bei der geforderten Börsensteuer keine Rede sein. Die Thätigkeit der Börsen-Enquete-Kommission scheint nicht sehr ersprießlich gewesen zu sein; mir scheint, der Berg hat eine Maus geboren. Auf der Börse werden Geschäfte über kolossale Summen abgeschlossen; eine Unterscheidung zwischen reellen und Spielgeschäften hat man juristisch noch nicht feststellen können; so lange dies nicht geschehen, müssen wir uns mit einem nicht zu hohen Fixstempel für die Börsengeschäfte begnügen. Mit dem Abg. Richter stimme ich in der Forderung einer Reform der Staatslotterie überein. Die Lotterien der Einzelstaaten gehen jetzt darauf aus, die Nachbarstaaten zu schröpfen; moralisch verwerflich halte ich das geordnete Lotteriespiel nicht; es müßte nur, um die Unzuträglichkeiten zu beseitigen, von Reichs wegen geordnet werden. Heute weiß man z. B. nicht, wie viel die Lotterie in Mecklenburg einbringt, denn dort herrscht die Gewohnheit, daß die Staatseinnahmen nicht angeschrieben werden. (Große Heiterkeit.) Herr Richter verlangt, daß die ausländischen Papiere zugelassen werden, damit unsere Kapitalisten mehr Zinsen bekommen. Dazu liegt aber kein Grund vor; wenn der Zinsfuß zurückgeht, müssen sich die Kapitalisten einschränken. Die Schuld an dem Sinken des Zinsfußes trägt oftmals auch unsere Goldwährung. (Widerspruch links.) Eine Emissionssteuer würde das solide ausländische Papier benachtheiligen gegenüber den weniger soliden Werthpapieren. Redner macht noch einige Vorschläge zur Berücksichtigung für die Kommission, der er voraussichtlich nicht angehören werde. Er will namentlich eine formelle Aenderung der Vorlage in Bezug auf die Genußscheine, auf die Lombardgeschäfte und auf die Deportgeschäfte. Für den Quittungsstempel dürfte doch eine Abstufung nöthig sein; für große Geschäfte ist ein höherer Stempel berechtigt, als bei den kleinen Geschäften. Bei den bedeutenden Summen im Giro- und Check-Verkehr kommt eine 10-Pfennigsteuer gar nicht in Betracht. Bei dem Frachtstempel ist es unbillig, wenn man eine Schiffsladung mit 30 Pf. besteuert und von jedem andern Frachtbrief 10 Pf. Stempel erhebt. Im Allgemeinen hofft Redner, die Bevölkerung werde sich bald an die neuen Stempelabgaben gewöhnen, wie ja auch die Franzosen sich daran gewöhnt haben. Wir werden die Vorlage jedenfalls wohlwollend prüfen.

Abg. Dr. v. Buchka (kons.) erwidert dem Vorredner, daß in Mecklenburg die Lotterie überhaupt nicht von den Ständen bewilligt werde, der Lotterie-Ertrag vielmehr ein für alle Mal feststehe.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Dezember. Die Reichstagskommission setzte heute ihre Berathungen über den Handelsvertrag mit Rumänien fort. Abg. Dr. Lieber (Ztr.) gab die Erklärung ab, daß die Mehrheit seiner Parteigenossen nach eingehender Prüfung der Vorlage zu dem Entschlusse gekommen sei, für den Vertrag zu stimmen. Die Debatte gestaltete sich, soweit sie die Getreidezölle betraf, nur kurz und wurde durch einen vom Grafen Kanitz gestellten Schlußantrag beendet, obgleich sich noch einige Fraktionsgenossen desselben zum Worte gemeldet hatten. Bei der Debatte über die Viehzölle wies Minister von Heyden darauf hin, daß thatsächlich eine Vieheinfuhr aus Rumänien gar nicht stattfände und die Herabsetzung der Viehzölle nur gering sei. Betreffs der Papier-Industrie, Weißglas-Fabrikation, Papierwäsche-Fabrikation wurde vom Regierungsvertreter nachgewiesen, daß zur Zeit für Deutschland keine größeren Konzessionen zu erreichen wären. Morgen werden die Berathungen fortgesetzt.

Die bereits telegraphisch kurz gemeldete Mittheilung der „Kob. Ztg." lautet: „Wir sind in den Stand gesetzt, aus zuverlässigster Quelle zu erklären, daß Se. königl. Hoheit der Herzog, um jeglichem Mißverständniß vorzubeugen, seine Mitgliedschaft zum englischen Geheimen Rath (die Würde als member of the privycouncil) niedergelegt hat."

Graf Arnim-Schlagenthin veröffentlicht eine Erklärung in der „Kreuzztg.", in welcher er die in dem jüngsten Bismarck-Buche Hans Blum's enthaltene Behauptung, Graf Arnim — 1872 Botschafter in Paris — und Baron [illegible] in Verbindung mit der Zahlung der letzten Milliarde der französischen Kriegsschuld geheime Spekulationsgeschäfte getrieben, als elende Verleumdung bezeichnet.

Am nächsten Dienstag findet um 7 Uhr beim Reichskanzler Grafen Caprivi ein Diner statt, zu dem an Mitglieder des Reichstages Einladungen ergangen sind.

** Es ist bekannt, daß unsere Landbevölkerung immer mehr zu der Ergänzung unseres Marinepersonals herangezogen werden muß. Es hat dies wohl mit seinen Grund darin, daß die Küstenbevölkerung sich nicht mehr in demselben Umfange wie früher dem Fischer- und Schifferberufe hingiebt, auch vielfach im Binnenlande ihre Existenz gründet. Zu einem guten Theile wird die Erscheinung aber dadurch zu erklären sein, daß die Anforderungen der Neuzeit eine Erhöhung des Personalbestandes der Marine nöthig gemacht haben und deshalb das Verhältniß zwischen den aus der Land- und seemännischen Bevölkerung Ausgehobenen sich ändern mußte. Bis zum Jahre 1891 überstieg aber immer noch die Zahl der aus der see- und halbseemännischen Bevölkerung Ausgehobenen die der Rekruten aus der Landbevölkerung, von 1892 ab indessen ist das Verhältniß, wie aus der neuesten dem Reichstage zugegangenen Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts hervorgeht, völlig umgekehrt worden. Für die Marine wurden, um diese Erscheinung in den letzten sechs Jahren zu verfolgen, ausgehoben im Jahre 1887: 3082 Mann, im Jahre 1888: 2794, 1889: 2848, 1890: 3342, 1891: 3717 und 1892: 4572. Vor dem Jahre 1892 hatte sich das Verhältniß zwischen Land- und seemännischer Bevölkerung auch schon manchmal verschoben, aber es ist immer so gestaltet gewesen, daß die Zahl der aus der letzteren Ausgehobenen die der ersteren überstieg. So betrug die Zahl der aus der Landbevölkerung Ausgehobenen 1887: 45 Prozent, 1888: 44 Prozent, 1889: 40 Prozent, 1890: 46 Prozent und 1891: 48 Prozent. Im Jahre 1892 dagegen ist diese Prozentzahl über 50 hinausgegangen. Von den 4572 Ausgehobenen gehörten 2578 oder 56 Prozent der Landbevölkerung und 1994 oder 44 Prozent der see- und halbseemännischen Bevölkerung an. Es ist diese Erscheinung ja insofern zu bedauern, als es immerhin erwünscht wäre, möglichst das gesammte Personal der Marine aus der seemännischen Bevölkerung ergänzen zu können. Indessen ist das Ueberwiegen der Ausgehobenen aus der Landbevölkerung jetzt, wo der Marinedienst nicht mehr so viele seemännische Vorkenntnisse erfordert, auch nicht mehr so anzusehen, wie es früher hätte der Fall sein müssen.

Elbing, 5. Dezember. Der Gymnasialdirektor a. D., Geheimer Regierungsrath Dr Max Toeppen, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Weimar, 5. Dezember. Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen ist auf den 15. Dezember nach Berlin (Potsdamer Bahnhof) einberufen worden.

Dresden, 5. Dezember. Herzog Ernst ist heute nach längerem Hiersein nach Altenburg zurückgekehrt.

München, 5. Dezember. Zu Mitgliedern des Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst wurden ernannt: Der Akademiker Dr. Pringsheim in Berlin, sowie die Professoren Thiersch, Hauberrisser und Loefftz in München.

Schweiz.

Bern, 5. Dezember. Der Nationalrath wählte Comtesse aus Neuenburg (radikal) zum Präsidenten und Brenner aus Basel (radikal) zum Vizepräsidenten.

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. Die gemäßigt republikanischen und die konservativen Blätter nehmen die ministerielle Erklärung günstig auf. Die radikalen und sozialistischen Organe erkennen den viel versöhnlicheren Ton der Erklärung an, meinen aber, das Ministerium sei schon getroffen durch das Votum über die Amnestie.

Rom, 5. Dezember. Dem „XIX. Siecle" zufolge bestand die Majorität, welche gestern den Eintritt in die Diskussion der einzelnen Artikel des Antrages Groussét über den Erlaß einer Amnestie ablehnte, aus 209 regierungsfreundlichen Republikanern und 48 Mitgliedern der Rechten. Die Minorität bildeten alle Sozialisten und Radikalen, 27 opportunistische Republikaner und 12 Mitglieder der Rechten.

Der „Politique Coloniale" zufolge verlautet, daß nach dem zwischen Frankreich und England getroffenen Uebereinkommen die Länder Luang Prabang und Xienkhong keinen Theil des Pufferstaates bilden werden. In letzterem würden die beiden Mächte die Einrichtung jeglichen Monopols zu Gunsten einer europäischen Macht verbieten.

Paris, 5. Dezember. Meldungen aus Buenos-Ayres zufolge hat die Ernte ausgezeichnet begonnen.

Die Munizipalwahlen sind ruhig verlaufen.

Der Finanzminister Terry plant die Herabsetzung der vierprozentigen Steuer auf die Einkünfte der Banken.

Wie aus Rio Grande gemeldet wird, macht die Revolution dort Fortschritte.

Paris, 5. Dezember. Die Mehrzahl der Blätter stellt fest, daß der gute Eindruck der Regierungserklärung durch die wenig geschickte Rede des Ministers des Innern, Raynal, verwischt worden sei. Die Abstimmung über den Amnestie-Antrag zeige, daß noch immer keine feste Mehrheit vorhanden sei. Die konservativen Blätter heben mit Befriedigung hervor, daß das Kabinet nur durch die 48 Stimmen der Rechten die Majorität erlangte und hoffen, das Ministerium werde mit dieser Thatsache rechnen.

Mehrere Blätter halten es für möglich, daß bei der Wahl des Kammerpräsidenten Brisson über Dupuy den Sieg davon trage, wodurch das Kabinet schwer erschüttert werden würde.

Toulon, 5. Dezember. Die Städte Toulon und Seyne bereiten Festlichkeiten vor zur hundertjährigen Gedenkfeier der Wiedereinnahme Toulons durch Bonaparte. Die Feste finden am 17., 18. und 19. Dezember unter Theilnahme mehrerer Städte statt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 5. Dezember. Der Justizminister bereitet einen Gesetzentwurf zur Unterdrückung der Anarchie vor.

Wie aus Melilla gemeldet wird, wünscht der Generalstab, wenn die friedliche Haltung der Mauren anhält, eine neutrale Zone um Melilla einzurichten.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Dezember. Den Morgenblättern zufolge wird der gegenwärtige englische Botschafter in Washington, Sir J. Pauncefote, zum Botschafter in Konstantinopel ernannt werden.

London, 5. Dezember. Professor Tyndall ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Tyndall studirte in Marburg unter den Professoren Bunsen und Magnus.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Dezember. Der Museumsdirektor und Advokat des höchsten Gerichtshofes, Klubien, ist heute Vormittag im Gerichtslokal plötzlich gestorben.

Rußland.

Petersburg, 3. Dezember. Die Residenzpresse kritisirt den deutschen Jesuitenantrag durchaus abfällig. Die Haltung des Reichstags, mit dessen Ansichten Kaiser Wilhelm kaum einverstanden sein könne, zeige die Art eines krankhaften Zustandes der Geister und die Symptome der Reaktion, welche die aufgeklärten Geister Deutschlands erschrecken müsse. Durch die Macht der Thatsachen beginne der Parlamentarismus im Hohenzollernreiche die Oberhand zu gewinnen, trotz des noch unbedingt antiparlamentarischen Charakters der Regierung. Eine derartigen Umschwung hätte noch vor einigen Jahren Niemand für möglich gehalten. Ein Blatt nennt kurzweg den 1. Dezember 1893 „eine Schmach in der Geschichte des deutschen Reichstags".

Man spricht hier immer bestimmter von einer anfangs 1894 bevorstehenden Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzeß Alice von Hessen.

Petersburg, 5. Dezember. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas betreffend die Uebernahme der Eisenbahnlinien, welche von der „Großen russischen Eisenbahngesellschaft" betrieben werden, durch den Staat. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1894 a. St. Der Finanzminister wird Vorschläge machen über die Rente, welche den Aktionären zukommt, sowie über alle Abrechnungen des Staates mit der Gesellschaft anläßlich der Uebernahme ihrer Bahnen.

Odessa, 5. Dezember. Im Syr-Darja-Gebiete sollen 12000 russische Familien auf 240000 Hektar bewässerten Landes angesiedelt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dezember. In den letzten 48 Stunden sind in Konstantinopel und der Umgebung der Stadt 107 Cholerafälle vorgekommen, von denen 27 tödtlich verlaufen sind.

Australien.

Brisbane (Queensland), 29. Oktober. Vorgestern ist hier ganz plötzlich ein Ministerwechsel eingetreten; der Premier Sir Thomas Mc Ilwraith hat seine Entlassung eingereicht, und das bisherige Kabinetsmitglied Mr. Nelson hat die Neubildung des Ministeriums übernommen; ein Systemwechsel wird damit nicht eintreten. Mc Ilwraith hat angeblich seiner erschütterten Gesundheit halber verzichtet, thatsächlich aber wohl deshalb, weil er wiederholt von der Majorität des Unterhauses im Stiche gelassen worden ist. — Während der vergangenen Woche haben an der Ost- und Südküste Australiens entsetzliche Stürme gewüthet und ungeheuren Schaden angerichtet, auch das englische Kriegsschiff „Dart" ist arg beschädigt. — Die Ernte steht bei uns vor der Thür; das Wetter ist gut (allerdings steigt die Hitze oft genug bis zu 125 Gr. F. im Schatten!) und namentlich versprechen Weizen und Zuckerrohr reicheren Ertrag denn je. Vor einigen Tagen ging von Brisbane eine Ladung Wolle im Werthe von 130000 Lstr. nach London ab, mehrere andere folgen. — Die erste deutsche in der Bildung begriffene Dorfansiedelung hat sich den Namen „Germania" beigelegt.

Honolulu (Sandwichsinseln), 7. November. Die ganze Stadt ist in heller Aufregung. Am Morgen des 4. November traf der neue amerikanische Gesandte Willis mit dem San Franziskoer Dampfer ein. Drei Tage verbrachte er im Hotel, wo er mit Generalkonsul Mills lange Verhandlungen pflog, er machte Präsident Dole erst gestern offizielle Mittheilung von seiner Ankunft und bat ihn um Bestimmung der Zeit zur persönlichen Abgabe seines Beglaubigungsschreibens. Dieser öffentliche Empfang findet heute Morgen um 11 Uhr im Exekutivpalast statt, leider zu spät, um Ihnen das Ergebniß mit der heutigen, schon vor 11 Uhr schließenden Dampferpost zu melden. Daß der Gesandte außerdem der Ueberbringer des endgültigen Entscheids der Washingtoner Regierung ist, ist öffentliches Geheimniß, doch verweigerte Herr Willis irgend welche Andeutung, ob er schon heute der hiesigen Regierung weitere Mittheilungen machen werde, als blos sein Einführungsschreiben als Gesandter zu überreichen, oder wann er sich des besonderen Auftrages seitens des Staatsdepartements (angeblich in Form eines Ultimatums) entledigen werde. Weitere Meldungen aus Washington an Exminister Neumann und andere hervorragende Parteigänger der Königin besagen, daß die besondere Mission des neuen Gesandten die sofortige Wiedereinsetzung der Königin bezwecke. Vorgestern Abend fand eine zahlreiche Versammlung der Royalisten im Hause des früheren Ministers der Königin, Herrn Widemann, eines reichen Deutschen, aus Hannover gebürtig, statt, und die hier im Namen der Königin gemachte Verkündigung, daß Gesandter Willis sie am 8. November auf den Thron zurückführen würde, rief Jubel und Begeisterung hervor. Fast gleichzeitig mit dem neuen Gesandten traf Admiral Irwin aus Yokohama zur Ablösung Kontre-Admirals Skerett hier vom Kommando des pazifischen Geschwaders ein. Es verlautet, daß Exkommissar Blount diesen Kommandowechsel veranlaßt habe, da Skerett als ausgesprochener Freund der derzeitigen Regierung gilt. In der feierlichen Abschiedsaudienz, die ihm Präsident Dole ertheilte, sprach dieser sein lebhaftes Bedauern über die Abberufung des Admirals aus, die hier allgemein als sicheres Vorzeichen für die Wiedereinsetzung der Königin durch den Gesandten und den neuen Admiral gedeutet wird. Herr Skerett stellt gewaltsamen Widerstand der hiesigen Republikaner und die Möglichkeit der Verwendung von Dynamitbomben gegen die Königlichen in Aussicht. Die neuen schmucken Uniformen mit dem hawaiischen Knopf für die Leibgarde der Königin sind fertig gestellt, und die Gardisten selbst erklären, daß Liliuokalani am 8. November wieder den Thron einnehmen werde. Exminister Paul Neumann hat kürzlich von Herrn Widemann die Anleihe von 25000 Dollars gegen Hypothek auf den Privatbesitz der Königin zur Bezahlung ihrer bedeutenden und vielen Schulden in Honolulu erwirkt. Der neue Admiral und die Kapitäne der beiden hier ankernden amerikanischen Kriegsschiffe „Philadelphia" und „Adams" haben soeben eine längere Besprechung mit dem Gesandten Willis gehabt, und beide Schiffe sollen für den Nothfall kriegsbereit sein.

Amerika.

Newyork, 5. Dezember. Nach einer Depesche des „Newyork Herald" aus Lima vom 4. d. hat die Regierung von Ecuador in Folge der Angriffe auf die Gesandtschafts- und Konsulatsgebäude von Peru in Quito und Guayaquil und weitere Repressalien befürchtend, ihre Konsulate in Peru angewiesen, ihre Wappenschilder zu entfernen. Gleichzeitig wurde der Gesandte in Lima bis auf Weiteres abberufen mit der Erklärung, daß dieser Schritt keineswegs den Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen herbeiführen solle. Der Gesandte wird sich heute nach Guayaquil begeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. Dezember. In den Sitzungen des Provinzial-Ausschusses, der am 28. und 29. v. Mts. im hiesigen Landhause tagte, sind u. A. folgende Vorlagen zur Erledigung gekommen: Zum Bau von Chausseen und Steindammstraßen wurden zusammen 378297 Mark bewilligt. — Auf Vorschlag des Landesdirektors wurden a) die Versicherungsbeiträge für die pommersche Feuer-Sozietät für das Jahr 1894 um 5 Prozent geringer als im Jahre 1893, d. h. nur um 25 Prozent gegen die Ausschreibung in den Jahren 1886 bis 1892 hinaufgesetzt, so daß, wo damals 1 ‰ gezahlt ist, jetzt 1,25 ‰ (gegen 1,30 ‰ im Jahre 1893) gefordert wird u. s. f.; b) die Ausschreibung erfolgt sonst in derselben Weise, wie dies durch Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 9. November 1886 angeordnet ist; c) 5 Prozent der einkommenden Beiträge werden zur Ansammlung eines Reservefonds verwendet. — Ferner ist dem Landesdirektor die Ermächtigung ertheilt worden, in geeigneten Fällen an die Hingabe von Darlehen aus der Provinzial-Hülfskasse und aus dem Meliorationsfond die Bedingung zu knüpfen, daß die Darlehnsnehmer nach Ablauf der etwa bestehenden Verträge ihr Immobiliar und Mobiliar bei der pommerschen Feuer-Sozietät versichern. — Bei dem Bau der Kleinbahn von Belgast nach Triebsees wird sich der Provinzialverband unter den vom Provinziallandtage festgesetzten und vom Provinzial-Ausschuß beschlossenen allgemeinen Bedingungen mit 25 Prozent der anschlagsmäßig und thatsächlich verwendeten Bausumme von 1004400 Mark bis zum Höchstbetrage von 251000 Mark unter der Bedingung betheiligen, daß die Interessenten sich mit mindestens 77500 Mark an dem Aktienkapital betheiligen. Die Beschlußfassung über den Bau der Kleinbahn Stöwen-Stolzenburg ist ausgesetzt und von dem Projekte über den Bau einer Kleinbahn auf der Insel Rügen Kenntniß genommen. — Dem Provinziallandtage soll eine Erhöhung resp. anderweite Regelung der Gehälter der Vorsteher und Lehrer an den Provinzial-Blinden- und Taubstummen-Anstalten zu Stettin und Köslin vorgeschlagen werden. — Aus dem Provinzial-Hülfskassenfond sind 11 Darlehnsuchern Darlehen bewilligt worden. — Für den Viehversicherungsfond für Pferde wird für das Etatsjahr 1894—95 ein Beitrag von 20 Pf. für das Pferd, den Esel und das Maulthier ausgeschrieben werden; von einer Beitragsausschreibung für den Rindvieh-Versicherungsfond ist abgesehen worden. — Der pommerschen ökonomischen Gesellschaft ist zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Köslin für die Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 1. April 1894 eine Provinzialbeihülfe von 750 Mark definitiv bewilligt worden. — Der Provinzial-Ausschuß hält mit Rücksicht auf die bevorstehende statutarische Ausdehnung des pommerschen Fischereivereins zu Köslin auf die ganze Provinz Pommern die Gründung eines pommerschen Provinzial-Fischereivereins daneben für nicht zweckmäßig, erachtet es vielmehr im Interesse der pommerschen Fischerei für wünschenswerth, daß dem erstgenannten Verein die Vertretung der Fischerei-Interessen der Provinz Pommern auch ferner verbleibe und der Provinzial-Verband ihn lediglich wie bisher durch Beihülfen unterstütze. — Das Bedürfniß zur Errichtung einer öffentlichen Anstalt für den Umfang der Provinz Pommern zur technischen Untersuchung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen wurde zwar im Allgemeinen als vorliegend anerkannt, die Uebernahme der hierzu erforderlichen Kosten auf den Provinzialverband aber abgelehnt. — Zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Köslin ist der Rittergutsbesitzer v. Schmiterboer auf Draheim gewählt. Zu Kassenanwälten für die Ruhegehaltskassen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen wurden für die 6 Rechnungsjahre von 1893/94 bis 1899/1900 der Landesrath Göden zu Stettin für den Regierungsbezirk Stettin, der Landrichter Haken zu Köslin für den Regierungsbezirk Köslin und der Amtsrichter Boldemann zu Stralsund für den Regierungsbezirk Stralsund gewählt. — Der freiwilligen Feuerwehr zu Regenwalde ist zur Beschaffung von Uniformstücken eine Beihülfe von 100 Mark gewährt worden.

— Wir haben die Erklärung mitgetheilt, welche das Haupt-Direktorium der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft veröffentlicht hat; der „Reichsanz." schreibt nun, daß diese Erklärung geeignet ist, irrige Vorstellungen zu verbreiten. Indem der Reichskanzler in der Sitzung des Reichstags vom 24. November d. J. gegen die Handelspolitik der verbündeten Regierungen gerichtete Angriffe zurückwies, berührte er auch die aus der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche hergenommenen Argumente. Daß diese Seuche schwere Verluste, direkte wie indirekte, nach sich zieht, wird auch dem Reichskanzler nicht unbekannt gewesen sein. Er bestritt aber, daß jene ökonomische Gesellschaft Grund gehabt habe, in ihrer Eingabe vom 18. Dezember 1892 die Verbreitung der Seuche und die daraus entstandenen Verluste als Folge des erleichterten Grenzverkehrs darzustellen. Der Reichskanzler war, was die österreichische Grenze angeht, hierzu völlig berechtigt, weil gemäß Artikel 12 Abs. 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Viehseuchen-Uebereinkommens dieses erst mit dem 1. Februar 1893 in Kraft trat, also mehrere Wochen nach Abfassung der fraglichen Eingabe und ein Jahr später als der Handelsvertrag selbst. Das scheint die ökonomische Gesellschaft übersehen zu haben; sie hätte sonst schwerlich die Verbreitung der Seuche der Erleichterung des Grenzverkehrs schon zu einer Zeit zugeschrieben, als dieser noch garnicht eingetreten war. Thatsächlich hat überdies auch nach Inkrafttreten des Uebereinkommens im Jahre 1893 die Maul- und Klauenseuche in Deutschland nicht zugenommen, sie ist vielmehr stetig, und zwar bis zum September d. J. auf 1/100 des Bestandes, welchen sie 1892 hatte, heruntergegangen. Weiter durfte der Reichskanzler bestreiten, daß, wie in jener Eingabe ebenfalls behauptet war, die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche eine Folge der an vier Stellen der russischen Grenze zugelassenen Schweine-Einfuhr sei; er konnte dem gegenüber feststellen, daß, soweit die Nachrichten im Reichsamt des Innern reichten, kein einziger Fall konstatirt sei, in welchem von jenen vier auf das sorgsamste überwachten Schlachthäusern aus die Seuche ins Preußische übertragen worden sei. Diesen Thatsachen will nun die Pommersche ökonomische Gesellschaft in ihrer neuesten Erklärung ein „wissenschaftliches" Argument dadurch entgegenstellen, daß sie behauptet: da sich die Seuche nicht spontan entwickele, sei „der Beweis erbracht, daß die Oeffnung der bislang geschlossenen Grenze die Seuche in Deutschland einbrechen ließ". Auch zur Widerlegung hiervon wird eine Gegenüberstellung der Daten genügen. Das Schlachthaus in Tarnowitz ist 1891, die Schlachthäuser in Thorn, Beuthen und Myslowitz sind im November 1890 geöffnet worden. Da aber die Seuche schon im September 1890 in 1186 deutschen Gemeinden und 6156 deutschen Gehöften verbreitet war, bedarf es weder eines Hinweises auf jene vier Schlachtstätten an der russischen Grenze, noch der Heranziehung der Idee einer spontanen Seuche-Entwickelung, um das weitere Umsichgreifen der Seuche hinreichend zu erklären.

Stettin, 6. Dezember. Der neuernannte Regierungs-Assessor von Loos aus Stettin ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Randow, Regierungsbezirk Stettin, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

* In der Nacht zum Montag wurde auf der Brigg „Adelheid", Kapitän Stahl, welche sich bei Ahrens Insel in Winterlage befindet, die Kajüte erbrochen und daraus Kleider, Wäsche und andere Ausrüstungsgegenstände gestohlen.

* Am Montag Vormittag ereignete sich auf dem der Neuen Dampfer-Kompagnie gehörigen Dampfer „Reval" ein erschütternder Unglücksfall. Der Dampfer sollte von Grabow nach hier abgehen und befand sich der zweite Maschinist Wilhelm Naused im Maschinenraum, um daselbst Alles in Ordnung zu bringen. Beim Angehen der Maschine nun muß N. in dieselbe gerathen sein, denn er wurde bald darauf mit zerschmettertem Schädel todt aufgefunden. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* Mit dem 1. Dezember d. J. ist die auf Beschluß der zuständigen Behörden erfolgte Neueintheilung der Seelsorgebezirke in der St. Jakobi-Gemeinde in Kraft getreten. Die Gemeinde umfaßt fortan 4 Seelsorgebezirke, welche den Herren Pastor primarius Pauli (Innenstadt), Archidiakonus Prediger Steinmetz (Nordwestbezirk), Prediger Dr. Scipio (Südbezirk) und Prediger Licentiat Dr. Lülmann (Südwestbezirk) unterstehen. Zu dem letztgenannten Bezirk gehört das Vikariat Neu-Torney, dem Herr Hülfsprediger Behrend vorsteht.

* Gestern Abend gegen 8¼ Uhr rückte die Feuerwehr nach dem alten Rathhause am Heumarkt aus, woselbst in einem unter der Treppe befindlichen Verschlag Papierabfälle in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

— Am Montag Abend brannte in Wollin die Mühle des Ackerbürgers Treetzen vollständig nieder.

— Dem emeritirten Lehrer Papke zu Stolpmünde, früher in Stryckershagen im Kreise Stolp, ist der Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Postschaffner a. D. Geisler zu Stettin, dem Gutsarbeiter Heinrich Salzwedel zu Sager im Kreise Kammin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine sehr reelle Reklame, die sich voraussichtlich auch wirksam erweist, hat der Fabrikant von Thierack's hygienischer Fettseife Nr. 690 durch die Vertheilung von vielen Tausend Gratis-Proben dieser Seife ausgeführt. Besser konnte wohl nicht die ausgezeichnete Qualität dieser billigsten aller Fettseifen erprobt werden, als daß man die Seife dem Publikum schenkte, um dasselbe zu überzeugen, wie theuer es bisher die von spekulativen Fabrikanten feilgebotenen Fettseifen bezahlen mußte. — Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690 ist eine Konkurrenzseife für die zum Preise von 40—75 Pf. per Stück feilgebotenen fein parfümirten Fettseifen, die durch Thierack's hygienische Fettseife Nr. 690 — welche für den halben Preis von ganz hervorragend guter Qualität ist — sehr bald verdrängt werden dürfte.

— Die Dividende der Hypotheken-Bank in Hamburg pro 1893 auf das Aktienkapital von jetzt 15 Millionen Mark (gegen 12 Millionen Mark in 1892) wird voraussichtlich wieder 8 Prozent p. a. betragen.

Posen, 5. Dezember. In Schneidemühl verurtheilte die Strafkammer den nach Verübung von Unterschlagungen amtlicher Gelder geflohenen und in Berlin ergriffenen Bürgermeister Eduard Wieczorek aus Tütz zu einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe.

Königsberg i. Pr., 5. Dezember. Am Sonntag kenterte auf dem frischen Haff in der Nähe des Fischerdorfes Peise ein Fischerboot. Von den 6 Insassen desselben sind 5 ertrunken.

Thorn, 5. Dezember. In Mohrungen (Ostpreußen) entstand anläßlich der Lohnzahlung unter Eisenbahnarbeitern ein Tumult, bei welchem ein Schanklokal gestürmt und die Schaufenster und alle Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Polizei mußte mit scharfer Klinge einhauen. Viele Personen sind verwundet, einige schwer. Nachdem mehrere der Tumultuanten verhaftet, wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. Dezember. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,40, do. 70er 29,00. Still. — Schnee.

Magdeburg, 5. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,75. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, neue 13,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,75. Stetig. — Brod-Raffinade I. 26,75. Brod-Raffinade II. 26,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 27,00. Gemahlener Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 12,60 bez., 12,62½ B., per Januar 12,70 G., 12,72½ B., per Februar 12,80 G., 12,88½ B., per März 12,90 G., 12,92½ B. — Stetig.

Köln, 5. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,75, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder 16,50, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 17,25, fremder 17,00. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,50. Trübe.

Hamburg, 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 81,00, per März 80,00, per Mai 78,00, per September 76,00. — Ruhig.

Hamburg, 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 12,55, per März 12,87½, per Mai 13,05, per September 13,87½. Ruhig.

Wien, 5. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,67 G., 7,69 B. Roggen per Frühjahr 6,47 G., 6,49 B. Mais per Mai-Juni 5,43 G., 5,45 B. Hafer per Frühjahr 7,01 G., 7,03 B.

Pest, 5. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,47 G., 7,49 B., per Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer per Frühjahr 6,75 G., 6,77 B. Mais per Mai-Juni (1894) 5,02 G., 5,04 B. — Wetter: Kalt.

Havre, 5. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 99,75, per März 98,00, per Mai 96,75. Unthätig.

London, 5. Dezember. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 43 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 76 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 12 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 6½ d.

Glasgow, 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 10½ d. Fest.

Newyork, 4. Dezember, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,00, do. in New-Orleans 7,50. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5.15 do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,65, do. Pipe line certificates per Januar 76,25. — Schmalz loko 8,70, do. (Robe u. Brothers) 9,00. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais per Dezember 45,00, per Januar 44,75, per Februar 46¼. Rother Winter Weizen loko 68,12, per Dezember 68,12, per Januar 69,00, per Februar 70⅜, per Mai 73¾. Getreidefracht nach Liverpool 3,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17⅞, do. per Januar 16,17, do. per März 15,72. Mehl (Spring clears) 2,25. Zucker 2⅝. Kupfer loko 10,75.

Newyork, 4. Dezember. Bestand an Weizen 78091000 Bushels, do. an Mais 7084000 Bushels.

Chicago, 4. Dezember. Weizen per Dezember 63,00. Mais per Dezember 35,25. Speck short clear nom. Pork per Dezember 12,75.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Dezember. Nach einem Münchener Telegramm der „N. F. P." fand am 3. d. M. in Genua die Trauung der Prinzessin Elisabeth von Baiern mit dem Lieutenant Baron v. Seefried durch den dortigen Erzbischof im Beisein der beiderseitigen Eltern statt.

Wien, 5. Dezember. Wie die Abendblätter melden, läßt das Befinden des früheren Botschafters in Berlin, Grafen Emerich Szechenyi welcher sich in einer Heilanstalt zu Konstanz befindet, das Aeußerste befürchten.

Rom, 5. Dezember. Seitens der Oppositionspresse wird dem neuen Kabinet ein baldiges Ende prophezeit, und glaubt man nicht, daß es dem Einfluß Zanardellis gelingen werde, die geringe Autorität seiner Kollegen auszugleichen. Auch die übrige Presse spricht sich über das neue Ministerium nicht sehr sympathisch aus.

Newyork, 5. Dezember. Der Schatzmeister der Indiana-Illinois-Iowe-Eisenbahn wurde in Chicago am hellen Tage, als er sich behufs Auszahlung des Lohnes an die Arbeiter nach dem Bahnhofe begab, auf offener Straße überfallen und ihm 50000 Dollars geraubt.

An der ganzen Pacificküste wüthet seit mehreren Tagen ein orkanartiger Sturm, welcher ungeheuren Schaden anrichtet. Der in Kalifornien stattfindende starke Schneefall bewirkt große Verkehrsstörungen und hindert besonders den Fortgang der Ausstellungsarbeiten, so daß die für den 1. Januar geplante Eröffnung der Ausstellung fraglich erscheint.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 6. Dezember.

Vorwiegend nebeliges, zeitweise aufklärendes, zunächst etwas kälteres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. Dezember, — 1,16 Meter. — **Elbe bei Magdeburg,** 4. Dezember, + 1,21 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt,** 4. Dezember, + 1,10 Meter. — **Oder bei Breslau,** 4. Dezember, Oberpegel + 5,09 Meter, Unterpegel — 0,05 Meter. — **Warthe bei Posen,** 4. Dezember, + 1,34 Meter. — **Netze bei Usch,** 3. Dezember, + 1,16 Meter. — **Weichsel bei Thorn,** 4. Dezember, + 1,54 Meter.

Berlin, den 5. Dezember 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,60G	Westf.Pfbr.	4%	103,00G
do.	3½%	99,80B	do.	3½%	97,10B
Pr.Consl.Anl.	4%	106,60G	Wstp.rittsch.	3½%	96,00B
do.	3½%	100,00G	Kur-u.Nm.	4%	103,60b
Pr. St.-Anl.	4%	101,00G	Lauenb.Rb.	4%	—,—
P.StSchld.	3½%	99,90b	Pomm. do.	4%	102,80B
Berl.St.O.	3½%	97,50B	do. do.	3½%	96,80b
do. n.	3½%	97,80bG	Posensch.do.	4%	102,70B
Stett.Stadt-			Preuß. do.	4%	102,90b
Anl. 89	3½%	95,40G	Rh.u.Westf.		
Wstp.P.-O.	3½%	95,50G	Rentenb.	4%	102,75G
Berl. Pfdbr.	5%	114,10G	Sächs. do.	4%	102,75bG
do.	4½%	107,50G	Schles. do.	4%	102,70B
do.	4%	104,25G	Schl.-Holst.	4%	102,70B
do.	3½%	98,75b	Bad.Eisb.-A.	4%	—,—
Kur-u.Nm.	3½%	98,10G	Baier. Anl.	4%	106,10B
do.	4%	97,25G	Hamb.Staats-		
Landsch.	4%	—,—	Anl.1886	3%	84,00B
Central-	3½%	96,40bG	Hmb.Rente	3½%	97,10G
Pfandbr.	3%	85,00G	do. amort.		
Ostpr.Pfb.	3½%	95,90bG	Staats-A	3½%	96,70B
Pomm.do	3½%	97,10b	Pr. Pr.-A.	3½%	119,10B
do.	4%	—,—	Bair.Präm.-		
Posensche do.	4%	101,60b	Anleihe	4%	141,00bG
do. do.	3½%	96,00G	Cöln-Mind.		
Sächs. do.	4%	102,80G	Präm.-A.	3½%	130,50b
Schl.-Hlst.	4%	103,00B	Mein.7Gld.-		
Pfandbr.	3½%	97,30b	Loose	—	26,10B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10205,00G	Elberf. F. 270	4900,00G
Berl. Feuer	1975,00G	Germania 40	1100,00G
„ Lb.-u.W. 120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3260,00B
Berl.Leb. 172½	4200,00B	do. Rückv. 45	800,00B
Colonia	7800,00G	Preuß. Leb. 40	750,00G
Concordia L. 48	1150,00G	Preuß. Nat. 27	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	48,75b	Oest.Gd.-R.	4%	96,25bG
Buk. St.-A.	5%	93,50G	Rum.St.-A.=		
Buen.-Aires			Obl.amort.	5%	95,00bG
Gold-Anl.	5%	33,40b	R. co. A.80	4%	99,20bG
Ital. Rente	5%	80,40B	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	68,70b	do.Goldr.	6%	—,—
do. 20 L.St.	6%	69,00bG	do. (2. Or.)	5%	67,90b
New-St.-A.	6%	113,00bG	do.Pr.A.64	5%	163,80B
Oest.Pp.-R.	4⅕%	93,40G	do. do. 66	5%	—,—
do.	5%	—,—	do.Bodencr.	4½%	108,10b
do.Silb.-R.	4⅕%	93,25bG	Serb.Gold-		
do. 250 54	4%	324,50G	Pfandbr.	5%	80,20B
do.60erLoose	5%	144,90b	Serb.Rente	5%	69,10bG
do.64erLoose	—	320,50b	do. n.	5%	68,80bG
Rum. St.-	5%	10[illegible],60G	Ung.G.-Rt.	4%	94,70b
A.-Obl.	5%	102,60G	do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	98,50G	12(rz.100)	4%	100,60b
do. 4 abg.	3½%	98,50G	Pr.Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	95,00G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,00bG	do.(rz.100)	4%	102,75bG
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	95,00bG
Pfd.4,5,6	5%	111,00G	do.Com.-O.	3½%	94,75bG
do.	4%	102,00bG	Pr.Hyp.-A.-B.		
Pomm.Hyp.-			div. Ser.		
B.1(rz.120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	95,50b
(rz. 100)	4%	101,00G	Pr.Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4½%	100,00G
(rz. 100)	4%	102,50bG	do.	4%	101,80b
Pr.B.-B.,unkndb			St.Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	114,75G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	105,50G
(rz. 100)	5%	106,50G	do.(rz.110)	4%	102,10G
do Ser. 8,9	4%	100,10G	do.(rz.100)	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berg.Bw.	12%	121,90b	Hibernia	—	109,90b
Boch.Bw.A.	—	38,00bG	Hörd.Bgw.	—	5,00G
do. Gußst.	—	115,90b	do. conv.	—	8,00b
Bonifac.	13½%	84,50bG	do. St.-Pr.	—	25,25bG
Donnersm.	6%	90,25G	Hugo	10%	140,50bG
Dortm.St.-			Laurahütte	—	105,75bG
Pr. L. A.	6%	52,15b	LouiseTiefb.	—	57,30bB
Gelsenkch.	12%	142,40b	Märk.-Wstf.	—	157,80b
Hark.Bgw.	—	66,90b	Oberschles.	2%	47,20bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	98,60G	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowo	4½%	103,60bG
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	94,00G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst.73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	94,60G
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz.Lit.A	4%	—,—	gar.	4%	94,60b
do. Lit. B	4%	—,—	Mosc.Rjäs.	4%	94,80G
Oberschles.			do. Smol.	5%	101,70b
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	94,10G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	94,00bG
Saalbahn	3½%	94,10G	Rjaschk.-Mor-		
Gal.C.Ldw.	4½%	93,50B	czansk gar.	5%	101,50bB
Gtthb.4.S.	4%	103,30G	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	103,75b
Brest-Graj.	5%	101,40G	Warschau-		
Chark.Asow	5%	—,—	Wien 2. E.	4%	99,80bG
Gr.R.Eisb.	3%	84,00b	Wladikawk.	4%	98,20bG
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk.Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,25b
Marienburg-Mlawka	5%	109,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	105,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	39,10bG	Balt. Eisb.	3%	62,30G
Frkf.-Güth.	4%	56,00G	Dux-Bodbch.	4%	237,00bB
Lüb.-Büch.	4%	134,50b	Gal.C.Ldw.	5%	104,00bG
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	150,60b
wigshafen	4%	108,75b	It.Mittmb.	4%	86,50b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	70,40b	Most.Brest	3%	70,75b
Mckb.F.-Fr.	4%	—,—	Oest.Fr.St.	4%	126,60b
Ndschl.-Märk.			do.Ndwstb.	5%	103,50b
Staatsb.	4%	101,10b	do.L.B.Elb.	4%	115,75bG
Ostp.Südb.	4%	70,10b	Sdöst.(Lb.)	4%	43,00b
Saalbahn	4%	21,10G	Warsch.-Tr.	5%	104,25b
Starg.-Pos.	4½%	101,80b	do. Wien	4%	221,20b
Amstd.Rttb	4%	92,25b			

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.			Dividende von 1892.		
Bankf. Sprit			Disc.-Com.	6%	170,50bG
u. Prod.	3%	66,70b	Dresd. B.	7%	130,60b
Berl.Eff.B.	6%	128,75G	Nationalb.	6 2/3%	105,20B
do.Hdlsgef.	7½%	127,50b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	113,50bG
Bank	4½%	97,30b	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5½%	—,—	Bod.	9½%	158,75bG
DeutscheB.	9%	152,00bB	Reichsbank	8½%	153,90b
Dtsch. Gen.	6%	112,30G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,33b
Souvereigns	20,33b	Franz. Banknot.	80,85b
20 Fres.-Stücke	16,18G	Oester. Banknot.	163,30b
Gold-Dollars	—,—	Russische Noten	214,95b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,00G	Harb. Wien Gum.	—	275,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	125,00B	L. Löwe u. Co.	18%	252,00G
Leopoldshall	—	76,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,75G
Oranienburg	5%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	114,10G
do. St.-Pr.	5%	60,50b	do. (Lüders)	10%	134,10G
Schering	20%	268,25bG	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	148,50bG	Hallesche	35%	304,00bB
Union	10%	124,25b	Hartmann	—	135,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	5%	63,00G
Möller u. Holberg	0	—,—	Schwartzkopf	—	210,00bG
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,00B
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	NorddeutscherLloyd	1½	115,20b
St. Chamott-Fabrik	15%	194,40G	Wilhelmshütte	1%	50,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	162,60G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred.Cement	2%	80,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals.Spielkartenf.	6 2/3%	106,00B
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	238,00b
Danziger Oelmühle	—	81,00G	Carlsr.Pferdebahn	—	—,—
Dessauer Gas	10%	172,50bG	Stett. Pferdebahn	2½%	75,00b
Dynamite Trust	10%	125,90bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	75,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6
Privatdiscont 4½ b

Wechsel-Cours v. 5. Dezbr.

Amsterdam 8 T.	2½%	168,70b
do. 2 M.	2½%	167,90b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,70bG
do. 2 M.	3½%	80,35G
London 8 Tage	2½%	20,33b
do. 3 Monate	2½%	20,20bG
Paris 8 Tage	3%	80,75B
do. 2 Monate	3%	80,50b
Wien, österr.W. 8 T.	4½%	163,10b
do. 2 M.	5½%	—,—
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,70b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	70,10b
Petersburg 3 Wch.	6%	212,75b
do. 3 M.	6%	210,85b

Im deutschen Ost-Afrika werden die aus Sklaverei befreiten Neger den Missionsgesellschaften überwiesen und müssen die Kinder von diesen erzogen werden. Für diese Aufgabe gehören aber große Mittel. Alle Freunde deutscher Macht und deutschen Handels bitten wir reichlich für die evangel. Missionsgesellschaften Ostafrikas beizusteuern, bez. für dieselben zu sammeln. Die Expedition d. Blattes nimmt Gaben für dieselben unter **O. A.** an.

Bekanntmachung.

Neueintheilung der Seelsorgebezirke in der St. Jacobi-Gemeinde.

Vom 1. Dezember d. Js. ab tritt auf Beschluß der zuständigen Behörden eine Neueintheilung der Seelsorgebezirke innerhalb der St. Jacobi-Gemeinde in Kraft.

Danach zerlegt sich die ganze St. Jacobi-Gemeinde fortan in folgende 4 Seelsorgebezirke:

I. Innenstadt.

Pastor prim. Pauli, Jacobi-Kirchhof Nr. 2.

Aschgeberstraße, Augustastraße Nr. 1—4, Berlinerthor Nr. 1—4, Beutlerstraße, Bismarckstraße Nr. 1—4 und 21—24, Bollwerk Nr. 32—37, Breitestraße, Große Domstraße Nr. 4—19, Kleine Domstraße Nr. 11—21, Elisabethstraße Nr. 56—72, Fuhrstraße Nr. 1—7 und Nr. 26—29, Greifenstraße östlich der Elisabethstraße, Heiligegeiststraße, Heumarkt, Heumarktstraße, Jacobi-Kirchhof, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 1—3 und Nr. 98—100, Klosterstraße, Königsstraße, Neue Königsstraße, Kohlmarkt, Langebrückstraße, Louisenstraße Nr. 1—13, Mönchenstraße, Mönchenbrückstraße, Moltkestraße Nr. 13—15, Große Oderstraße Nr 1—6 und 29—33, Papenstraße, Paradeplatz, Reifschlägerstraße, Rosengarten Nr. 45—77, Roßmarkt, Roßmarktstraße, Schulzenstraße, Splittstraße, Schuhstraße Nr. 1—15 und Nr. 18—31, Wallgasse, Große Wollweberstraße, Kleine Wollweberstraße.

II. Nordwestbezirk.

Archidiakonus Prediger Steinmetz, Deutschestr. Nr. 30.

Arndtstraße, Berlinerthor Nr. 5—6, Bismarckstraße Nr. 5—20, Blücherstraße, Bogislavstraße Nr. 1—9 und Nr. 44—52, Deutschestraße, Elisabethstraße Nr. 1—21, Falkenwalderstraße Nr. 1—79, Alte Falkenwalderstraße, Fichtestraße, Friedrich-Carlstraße, Friedebornstraße, Greifenstraße westlich der Elisabethstraße, Kantstraße, Karkutschstraße, König-Albertstraße, Kronprinzenstraße, Moltkestraße Nr. 1—12, Petrihofstraße, Pölitzerstraße Nr. 52—102, Preußische Straße, Roonstraße Nr. 1—19 und Nr. 25—30, Scharnhorststraße, Schallehnstraße, Turnerstraße Nr. 30—40, Werderstraße Nr. 1—26 und Nr. 34—51, Yorkstraße.

III. Südbezirk.

Prediger Dr. Scipio, Jacobi-Kirchhof Nr. 2, II.

Albrechtstraße, Artilleriestraße, Barnimstraße von der Körnerstraße bis zur Friedrichstraße, Bellevuestraße von der Friedrichstraße bis Berlinerthor, Bergstraße, Charlottenstraße, Elisabethstraße Nr. 30—52, Fort-Preußen, Friedrichstraße, Grüne Schanze, Johannisstraße, Karlstraße, Kirchplatz, Körnerstraße, Lindenstraße, Magazinstraße, Mauerstraße, Mühlenbergstraße, Oberwiek Nr. 1—21 u. 60—92, Passauerstraße, Rosengarten Nr. 1—45, Schulstraße, Schützengartenstraße, Victoriaplatz, Wilhelmstraße.

IV. Südwestbezirk.

Prediger Licentiat Dr. Lülmann bis zum 1. April 1894 Lindenstr. 27, III.

Barnimstraße zwischen Friedrichstraße und Arndtplatz, Beringerstraße, Bogislavstraße Nr. 10—43, Burscherstraße, Grünstraße diesseits der Alleestraße, Falkenwalderstraße Nr. 80—138, Hohenzollernstraße, Kreckowerstraße Nr. 1—2 u. 37—42, Kurfürstenstraße, Philippstraße, Pionierstraße diesseits der Alleestraße, Roonstraße Nr. 20—24, Sannierstraße, Sternbergstraße, Stoltingstraße, Turnerstraße zwischen Falkenwalder- und Alleestraße, Werderstraße Nr. 27—27f und Nr. 28—33.

Zu diesem Seelsorgebezirk gehört auch der **Vicariatsbezirk Neu-Torney,**

Hülfsprediger Behrend, Alleestr. Nr. 76,

welcher folgende Straßen umfaßt:

Alleestraße, Grünstraße jenseits der Alleestraße, Kreckowerstraße jenseits der Alleestraße, Pionierstraße jenseits der Alleestraße, Querstraße und Turnerstraße jenseits der Alleestraße.

Es wird den Gemeindegliedern empfohlen, in allen seelsorgerischen Angelegenheiten sich an den zuständigen Pfarrer des Bezirks zu wenden, zu welchem sie nach obiger Eintheilung gehören. **Tauf- und Trauscheine** dagegen werden nur bei Herrn Prediger **Dr. Scipio, Jacobi-Kirchhof 2, II** ausgefertigt und ist derselbe für diese Angelegenheiten Vormittags von 9—11 Uhr zu sprechen.

Sterbe-Urkunden ertheilt Herr Pastor prim. **Pauli,** Jacobi-Kirchhof 2, I, und sind dessen Sprechstunden hierzu Vormittags von 8—10 Uhr.

Gleichzeitig bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß bei stattfindenden Trauungen in der Jacobi-Kirche **Einlaßkarten für die Zuschauer** nur in dem Bureau des Gemeinde-Kirchenraths, Jacobi-Kirchhof Nr. 2 beim Rendanten **Radeke** in Empfang zu nehmen sind. Die Ausgabe der Karten erfolgt **unentgeltlich** an die betreffenden Hochzeitsgeber, und haben letztere nur für die nicht wieder zurückgelieferten Karten ein Ersatzgeld von 5 Pf. pro Karte zu entrichten.

Stettin, den 1 Dezember 1893.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.

Pauli.

Stettin, im Dezember 1893.

Das herannahende Weihnachtsfest bietet auch in unserer Stadt vielen Vereinen und einzelnen Wohlthätern Veranlassung, sich der Bedürftigen anzunehmen. Der edle Zweck dieser Bescheerungen wird erfahrungsmäßig dadurch vielfach vereitelt, daß Hülfesuchende die Wohlthätigkeit auszubeuten verstanden und sich und ihre Kinder an mehreren Orten beschenken ließen. Hierdurch sind diese weit über das Bedürfniß bedacht, während anderen vielleicht viel Bedürftigeren die Weihnachtsfreude ganz versagt blieb.

Zur Behebung dieses Mißbrauches ergeht an alle diese Vereine und Wohlthäter die ergebene Bitte:

entweder

ihre Bescheerung innerhalb ihres Bezirks-Armen-Vereins zu halten und ein Verzeichniß der zu Beschenkenden möglichst zeitig dem Vorsitzenden oder der Gemeindeschwester dieses Vereins mitzutheilen,

oder,

wo solche Beschränkung nicht wünschenswerth erscheint, dieses Verzeichniß der Schwester **Emilie,** Gr. Ritterstr. 7, part., zu übersenden.

Die Vorsitzenden und Gemeindeschwestern werden jede gewünschte Auskunft über die Verhältnisse der zu beschenkenden Kinder gern ertheilen, auch auf Verlangen besonders bedürftige Kinder namhaft machen.

Der Centralverband der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Thon, Vorsitzender.

Holz-Verkauf im Forstrevier Daber.

Am Freitag, den 8. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr, sollen im Kruge zu Daber

53 Meter birken Knüppel und Reiser,
383 Meter kief. Kloben, Knüppel u. Reiser,
166 kiefern Stangen I. bis III. Klasse,
40 birken Stangen I. bis III. Klasse

öffentlich meistbietend unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen gegen Baarzahlung versteigert werden.

Der Förster: **Prechel.**

Orts-Krankenkasse 17.

General-Versammlung

am 18. Dezember 1893, Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Hoppe,** Breitestraße 7.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahlen zum Vorstande.
2. Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Jahres-Rechnung 1893.

Die Neuwahlen in der General-Versammlung vom 23. **November 1893 sind von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt.** **Der Vorstand.**

Am 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage der königl. Polizei-Direktion auf dem Hofe das. verschiedene Flaschen Liqueur gegen Baarzahlung.

Gerhardt, Vollziehungsbeamter.

Kirchliches.

Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der Molkerei-Schule Eckerberg, Falkenwalderstraße 62: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Lutherische Kirche (Neustadt):
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
1. in **Grünhof** (Heinrichstr. 45 I): Herr Pastor Homann. 2. in **Unter-Bredow** (Knaben-Schulhaus): Herr Prediger Dünn. 3. in **Nemitz** (Schulhaus): Herr Prediger Brauser.

Schiffbaulastadie 10, 1 Tr.:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Claus.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Grabow. Heute Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Züllchow (im Saale der Anstalt):
Heute Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Müller.

Salem (Torney):
Donnerstag Abend 7 Uhr Adventsgottesdienst:
Herr Pastor Schlapp.

Nachricht für Zahnleidende!

Wie in den Vorjahren, lasse ich auch in diesem Jahre nur **vom 1. bis letzten Dezember** eine Preisermäßigung auf **Rein-Aluminium-Gebisse u. Plomben** eintreten. **Bedingung ist aber** rechtzeitige Anmeldung resp. Bestellung, um dieselben pünktlich liefern zu können. Anerkennungen aller Stände.

Zahn-Atelier Papenstraße 4—5, I. und Paradeplatz 14, zwischen der **Intendantur und der Germania.**

Dr. dent. surg. **Scheffler,** in Amerika staatlich approbirter Zahnarzt.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Bezirksverein „Vor dem Berliner Thor".

Herzliche Bitte.

Auch in diesem Jahre beabsichtigt der Verein, armen Wittwen- und Waisenkindern des Bezirkes eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wir richten hiermit an die Mitglieder des Vereins und an alle Bewohner des Bezirkes vor dem Berliner Thor die Bitte, uns hierin durch Gaben an Geld und Kleidungsstücken freundlichst zu unterstützen.

Die Noth ist groß. „Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht!" **Der Vorstand.**

Gaben nehmen gern entgegen:
Herr Kaufm. **W. Hanssen,** Breitestr. 13.
Frau Kaufm. **Hanssen,** Falkenwalderstr. 18a, 2 Tr.,
Herr Rektor **Bader,** Hohenzollernstr. 1, 1 Tr.,
Herr **Dr. Bornemann,** Bogislavstr. 14.

Schmiede-Innung.

Der zweite wissenschaftliche Vortrag des Herrn Oberroßarzt Dr. **Wolter** findet am Donnerstag, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **„Kaiseradler"** statt.

Der Vorstand.

Die geehrten Mitbürger Stettins werden zu einer

Bürger-Versammlung

auf Sonnabend, den 9. Dezember, Abends präcise 8 Uhr, im grossen Saale des Concert- u. Vereinshauses, Augustastraße 48,

eingeladen.

Ich hatte gewünscht, meine alten Tage in Ruhe verleben zu können, aber die schweren Uebelstände und Gefahren, welche über die Bürger unserer Stadt heraufbeschworen werden und die Bitten meiner Mitbürger, zur Bekämpfung dieser Uebelstände eine Bürger-Versammlung einzuberufen, haben mich bewogen, nochmals eine Bürger-Versammlung zu berufen.

Von dem Besuche der Versammlung wird es abhängen, ob weitere Bürger-Versammlungen abgehalten werden.

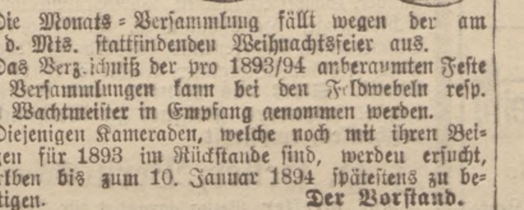
Tages-Ordnung:

1. Die Eröffnung der Versammlung und Neubegründung des Bürger-Komitees.
2. Die Gas- und Wasserversorgung der Stadt und die Klagen der Bürger über Herrn Stadtrath **Rabbow.**
3. Die Neuwahl eines Stadt-Schulrathes und die Rückkehr der Stadt zur strengen Wahrheitsliebe.
4. Die Stellung der städtischen Behörden zu diesen Fragen.

Jeder Bürger Stettins hat das Recht des Eintritts gegen die Vorzeigung einer Quittung über die Einkommensteuer. Die persönlich Bekannten finden selbstredend auch ohne Quittung Einlaß. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Das Komitee der Bürger.

R. Grassmann.



Die Monats-Versammlung fällt wegen der am 27. d. Mts. stattfindenden Weihnachtsfeier aus.

Das Verzeichniß der pro 1893/94 anberaumten Feste und Versammlungen kann bei den Feldwebeln resp. dem Wachtmeister in Empfang genommen werden.

Diejenigen Kameraden, welche noch mit ihren Beiträgen für 1893 im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben bis zum 10. Januar 1894 spätestens zu berichtigen. **Der Vorstand.**

50,000 Mark i. W.

Hauptgewinn d. Weimar-Lotterie

Ziehung 9.—13. December cr.

Ziehungsverlegung ausgeschlossen.

Loos Mk. 1 (11 St. Mk. 10).

Jeder Bestellung sind 30 ₰ für Porto und Liste beizufügen.

Max Fabian, Lotteriegeschäft, **Bollwerk 22.**

Leihhaus-Auktion

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, d. 7. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus **Gold- u. Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten** u. s. w. gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

•Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen



• (Kronentritt unmöglich)

nur von uns direct, oder nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Glas- und Christbaumschmuck.

Nur hochfeine Neuheiten, wie **Vögel, Engel, Früchte, Trompeten 2c. Sortimentskisten** franko Nachnahme 4, 6, 8 Mark und höher.

Einzige Fabrik, die an Private versendet. Streng reelle Bedienung.

Ernst Reinhard,

Neuhaus a. Rwg. in Thüringen.

Abreißkalender

a 10 ₰ empfiehlt

R. Grassmann.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

10 Stuben.

Breitestraße 18 u. 14, 1. Jan. 94 oder später 1. oder 2. Etage, **Wohnung** oder Büreau resp. **Geschäftsräume,** 10—11 heizbare, geräumige Zimmer einschl. Bade- u. Mädchenstube, helle Korridorverbindung.
Pölitzerstr. 12, 2 Tr., nebst reichl. Zubehör per 1. April 94. Näh. 3 Tr. b. Wirth.

9 Stuben.

Arndtstr. 1, 1 Tr., eleg. Wohn. a. geth. a. Pferdest. sof. od. spät.
Bismarckstr. 28 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.

6 Stuben.

Augustast. 59, 3 Tr., m. Blk., N. Breitest. 70, Musikh.
Bismarckstr. 8 eleg. Eckwohn., Erker, 6 Zim. 1 Tr., Sonnens., z. 1. 4. 94. Näh. daselbst.
Elisabethstr. 69 6 Z., Blk., Bdstb., Gartb. z. 1. 4. 94.
König-Albertstr. 3e evt. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Louisenstr. 20, 3. Etage, mit Badestube, 2 Kabinets und Zubehör per 1. 4. 94. Näheres im Laden.
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94.
Moltkestr. 13, II, nebst Zubehör p. 1. 4. 94.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etage m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastr. 3, mit Badestb., sogleich od. spät.
Augustastr. 51, 3 Tr., Sonnens., 1. 4. 94.
Augustast. 59, p., m. Grt. N. Breitest. 70/71 Musikh.
Birkenallee 15 Woh. v. 5 Zim. u. Gartb. z. 1. Apr. 94.
Birkenallee 21, sofort.
Bismarckstr. 5 Woh. v. 5 Z. z. 1. April.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Elisabethstr. 10, part., z. 1. 4. 94 od. früh.
Neue Elisabethstr. 11, 1 Tr. l., sofort
Falkenwalderstr. 100a (Arndtplatz) hochherrschaftliche Wohnung von 5 großen Zimmern, Badestube und Gartenbenutzung sofort oder später. Näheres part. links
Grabowerstr. 6a, parterre, 950 M, sofort oder den 1. Januar.
Hohenzollernstr. 7 Sonnens., m. Bdstb. u. Zub. 1. 4. 94.
Hohenzollernstr. 72, 1., Blk., sof. Näh. 73, II. l.
König-Albertstr. 3e evtl. mit Pferdest. u. Wagr.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
König-Albertstr. 26, 1., evtl. m. St. f. 2 Pfd. sf. o. sp.
König-Albertstr. 26, 1., m. Balk., geräum. Zub. sof. od. sp., evtl. Pferdest. m. Futterraum. Näh. II
Kurfürstenstr. 3, 1 Tr., 5 Zim., Balk., Badestube u. reichl. Zub. sogl. oder später. N. p. r.
Lindenstr. 8, 1. Etg., mit rchl. Zub. sof. od. sp.
Lindenstr. 24, 2 Treppen, elegante Wohnung, 5 Zim. nebst Zubehör sofort resp. 1 Januar.
Pionierst. 7, n. d. Falkenwst u. Kan. d. Mlk., preisw.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.
Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.
Sannierstr. 3 u. Badst., Jalous., Sonnens., 750 M

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 75 frdl. Wohn. p. sogl. od. 1. 1. 94.
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bugenhagenst. 15, 1 T., m. Bdstb. u. Z. z. 1. Ap. N. p. r.
Burscherstr. 15 Balcon, Mädchen- und Badestube. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Frauenstr. 50 mit Badest. u. Zub. sof. o. sp.
Frauenstr. 50 4 St., m. Badest. u. Zub. z. 1. 1. 94.
Friedrichstr. 3, part. od. 1 Tr. sof. o. spät., 4 T. pass. f. Schd. sof. o. sp.
Friedrichstr. 4, 1, m. g. Kb. Kl. pp. sof. N. p. l. Schwarz, Adm., Friedrichstr. 2.
Grabowerstr. 6 z. 1. April, 750 M
König-Albertstr. 3e, evtl. m. Pfdst. u. Wagr.
Kronprinzenst. 12 4 Z., Bdst., rchl. Z., s. o. sp. N. p. r.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1. April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Lindenstr. 24, 2 Tr., kleinere Wohnung, 4 Stuben per 1. Januar miethsfrei.
Oberwiek 73, part., m. Zb. sogl. od. 1. 1. 94.
Oberwiek 73, p., 4 St., Blk., Mdst., Cl. u. Zb., 1. 1. 94
Prutzstr. 8 4 Stuben sofort oder später.
Roßmarktstr. 14, 1. od. 2 Etage, 4 St., Kab. Badest. u. reichl. Zubeh. 1. 4. 1894.
Wilhelmstr. 17, part., 4 St. u. Kb., 1. 4. 94.
Unterwiek 13.

3 Stuben.

Albrechtst. 7, V., 3 St., K, Corr., 1. Jan. Nh. 3 Tr. r
Bellevuestr. 14 mit Zubh. z. 1. Jan. eventl. a. früh
Bismarckstr. 22, nahe a. Königsplatz, Part.-Wohn. 3 Zim., Badest u. Mädchst. Näheres 3 Tr. r.
Bogislavstr. 51 3 St. u. Zub. sof. od. später.
Bugenhagenstr. 4, 1. Januar, 40 M
Grabow a. O., Schul- u. Burgstr.-Ecke 12, in meinem neuerb. Hause, habe noch 2 frdl. Wohn. von 3 Stub. u. Zub. und Wasserl. sogl. od. spät. preisw. z. v. **H. Korth.**
Burscherstr. 14, part., 3 Stuben sofort.
Charlottenstr. 2, 3 Stuben u. Zub. 33 M motl.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 3 Stuben nebst Zubehör, 4 Tr., zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10 im Laden.
Falkenwalderstr. 23 3 Stub. u. Zub. z. Apr. 94.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1 Januar 94.
Falkenwalderstr. 115 mit Zub., 1. Jan. od. sp.
Falkenwalderstr. 115, 3 Tr., gr. u. frdl., sof. o. sp. 3 Stub. m. Zub. Näh. Fuhrstr. 16, 2 Tr.
Giesebrechtstr. 13 3 Zim., herrsch., 1. J. od. sof.
Gustav-Adolfstr. 12, Wohn. von 3 Zimmer.
Gustav-Adolfstr. 12a gr. Stub. p. sof. od. sp.
Heinrichstr 8, 1 Tr., 3 Zim., Kch. z. 1. 1. 94 f. 15 M
Klosterhof 1 3 Stuben und Zubehör.
Kurfürstenstr. 7, 2 Tr., zum 1 April 94. Näheres Hohenzollernstr. 2, p. l.
Grabow, Lindenstr. 4, 3 St., Kb., 1. Jan. N. p. r. Lad.
Neuestr. 5b, 2 Tr., 216—306 M, sof. od. sp
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 73, 1 Tr, mit Zub. sogl. auch sp.
Pionierstr. 4, 4 u. 3 Zim. m. Balk. pp., sof.
Prutzstr. 8 3 Stuben sofort oder später.
Gr. Schanze 6 3 St., 2 Kab. u. Zub. sogl. od. spät.
Stoltingstr. 89, part., 1. Januar.
Stoltingstr. 90, 3 und 2 Stuben, sogleich.
Stoltingstr. 96, 1., m. Mdchst., Kch. u. Zb. z 1. J. 94.
Turnerstr. 31, u. Pferdb., m. Mdst., g. o. sp. N. 1. r.
Turnerstr. 33d (Ecke König-Albertstr.), Parterre-Wohnung von 3 gr. Zimmern, Bad., gr. Zubehör u. Garten sofort. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub., 3 Tr. l., Aufg. Turnerstr., z. 1. April 94. Näh. daselbst.
Turnerstr. 33e herrsch. Wohn. v. 3 Stub. Kabinet, Küche sofort oder später.
C. Köhnke, Adm., Kirchplatz 5.
Unterwiek 13.

2 Stuben.

Augustastr. 61 Hofw., 2 St., Zb. Näh. V. 1 Tr.
Bergstr. 2, H. p, 2 St., Kb., Kch. z. 1. 1. f. 16 M
Bellevuest. 29, 2—3 St., Kab. 28—37 M sof. o. sp
Bellevuestr. 39, 3 Tr., 24 M sof., schöne Auss.
Beringerstr. 3 zum 1. Januar. Näh. 1 Tr.
Blücherstr. 1a Kab., Küche, Entree.
Bellevuestr. 39, Vord. part., 24 M, sofort.
Bellevuestr. 39, Vord. 3 Tr., 24 M, sofort.
Burscherstr. 14, 2 Tr., sofort.
Charlottenstr. 3, 27 M Näh. 2 Tr. l.
Elisabethstr. 11, 1 Tr. links.
Elisabethstr. 13 frdl. Hofwohn. m. Clos. 2c. an ruhige Leute sofort.
Elisabethstr. 19 fr. Woh. v. 2 St., sgl. o. sp.
Elisabethst. 49, h. 1 Tr., Kb., Zb. auch Gl. Krüger l.
Grabow, Frankenstr. 8a, 2 Stub., Kab., Zub.
Friedrichstr. 4, 2 Tr., mit Kab. 2c. sofort Näh. dort bei Frau **Hunthe.**
Fuhrstr. 8, K., Zubeh., sofort.
Gustav-Adolfstr. 12, mit Küche, Entree.
Hohenzollernstr. 7 m. Küche u. Zub. 1. 1. 94, auch früh.
König-Albertst. 31 hll. u. fdl. Nh. Hohenzollst. 12, p.
König-Albertstr. 31 Entr. u. Kch. z. 15. Dz. o. sp
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort
Linden- u. Passauerstr.-Ecke, 1 Tr. 2 Vorderzimmer. Näheres im Laden od. part. links.
Löwestr 8, mit Zubehör.
Neue Str. 5b, Kab. Kch. m. r. Z., s. o. sp.
Eine Hinterwohnung von 2 Stuben mit Küch und Zubehör. Näheres Louisenstr. 18, II.
Oberwiek 9 mit Küche, Vordh., 1. Januar.
Oberwiek 66 u. 15 u. all. Zub. sof. N. Oberw. 15, p.
Philippstr. 6, Vord., m. Zub., sof. oder später.
Philippstr. 72 Vord.- u. Hofw. Näh. H. 1 Tr. r.
Pölitzerstr. 35, 1 Tr., 2, 3, 4, 5, 6 od. 9 Zim., Balkons 2c., Garten, sofort od. später.
Pölitzerstr. 38, 1 Tr., mit Gartenben. sofort.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Prutzstr. 10, Hth., 2 St., Kam., Kch. 2c., 22 M
Rosengarten 37 Vorderwhn., part., mit Zubh.
Rosengarten 49 Vorderwhn. part. mit Zubh.
Rosengarten 22/23 gr. Vordwhn. sof. Näh. Kell.
Schiffbaulastadie 17, 1 Tr., 234 M, sof. od. sp.
Unterwiek 12a, Vdh., 1 W. m. Zbh., sogl. a. sp.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Gr. Wollweberstr. 19, mit Küche.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestr. 3. sof.
Baumstr. 28 1 Wohnung.
Bellevuestr. 14, monatl. 17 M
Beutlerstr. 5/6, 1 Tr., kl. Wohn. m. Wassl.
Bismarckstr. 19, 3 Tr.
Blücherstr. 17 mit Entree.
Bogislavstr. 4 sogleich. Näh. 1 Tr. links.
Bogislavstr. 35, sof. od. spät. Näh. part. r.
Breitestr. 11.
Breitestr. 12, Hinterh., nur an ruh. Miether, sehr bill. Meld.: vorn III bei **Milarch.**
Burscherstr. 15. Näheres Hinterhaus 1 Tr.
Bellevuestr. 41 freundl. Wohn. im Vord., m. Entr., sch. Fernsicht, sofort o. 1. Jan., Pr. 17 M
Bergstr. 4, part., für 14 M, sofort od. spät.
Bergstr. 4, 1 Tr., zum 1. Jan. für 15 M
Bogislavstr. 6 frdl., groß, sof. Näh. v. 1 Tr. r.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. M 13,50. N. II l.
Falkenwalderstr. 25 kl. Hofwohnung, für Handwerker passend, sofort billig.
Falkenwalderstr. 27, freundl. Hofwohnung.
Falkenwalderstr. 28, ganz neu renov., sofort.
Frauenstr. 51.
Friedrichstr. 8 mit Entree, 17 M
Fuhrstr. 13 2 Vordw., 1 Part.-Wohn. z. Jan. 94.
Fuhrstr. 19/20.
Fuhrstr. 21, 2 Tr. vorn, f. 16,50 M sogleich.
Fuhrstr. 23 sof. o. sp. Näh. Fuhrstr. 8, 2 Tr.
Fischerstr. 8 kleine Wohnung.
Hohenzollernstr. 68. Näh. 1 Tr. l.
Heinrichstr. 19, 15 M
Holzstr. 18, Silberwiese, z. 1. Januar.
Hünerbeinerstr. 8, Vdst. KücheKam. für 14 M z. v.
Grenzstr. 5 Wohnungen sofort.
Junkerstr. 6—7.
Klosterhof 32 freundl. Hofwoh. Näh. 3 Tr. r.
König-Albertstr. 15, 2 Tr., mit Entr., Fernsicht.
König-Albertst. 27 m. Entr. z. 1. Jan. N. H. b. Kurbs.
König-Albertstr. 31, Seitenfl., hell u. frdl.
Krautmarkt 6 sofort kl. Wohn. Zu erfr. part.
Kirchenstr. 9 mit Wasserleitung.
Neuestr. 5b, 1 Tr., 144 M, sofort od. spät.
Kl. Oderstr. 20, 2 Tr. bei **Koch.**
Passauerstr. 3, Hof part. Näh. vorn l. r.
Reifschlägerstr. 18 1 helle Wohnung.
Gr. Schanze 10 sogl. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Kl. Ritterstr. 1 kl. St. m. Kochgel. an einz. Pers
Gr. Ritterstr. 4. Näheres 1 Tr.
Rosengarten 13 m. Kchm., 12—16 M N. b Tischler.
Rosengarten 14. Zu erfr. Baumstr. 13/14.
Rosengarten 31, Hinterhaus.
Rosengarten 49, Hinterwohn., sof. od. spät.
Roßmarktstr. 14, hell u. frdl., sofort od. spät.
Schiffbaulastadie 17.
Schweizerhof 1 u. Zub. St. u. Kch. 9 M
Grünhof, Taubenstr. 3.
Unterwiek 12a, Stfl., sogl. a. später.
Unterwiek 13
Gr. Wollweberstr. 18 z. 1. Januar.
Gr. Wollweberstr. 19.
Zachariasgang 2 bis 6. Näheres Kirchenstr. 9 beim Wirth.

1 Stube.

Burscherstr. 48, m. Küche, f. 12 M, sogl. o. spät
Fortpreußen 17 Stube mit Küche, sofort.
Holzstr. 14b eine 2fenstr. Stube z. 1. Jan.
König-Albertstr. 27 m. Kch. N. Hof b. Karbs.
Moltkestr. 2, Seitenfl. 2 Tr., Stube, Küche, Entree. 2c. **per sofort** miethsfrei.
Moltkestr. 13, pr. sof. od. spät.
Pölitzerstr. 68, sofort.
Rosengarten 3 u. 4 St. u. Kch., 10 M, 1 Tr. r.
Schulzenstr. 11 e. kl. St. f. 7 M sof. o. 1. Jan. N. 2 Tr.
Turnerstr. 42.
Gr. Wollweberstr. 40, 4 Tr.

Kellerwohnungen.

Bellevuestr. 39, 10 M
Frauenstraße 50 Kellerwohnung 1. Januar.
Rosengarten 38 Kellerw. sof. od. spät. Erfr. part

Möblirte Stuben.

Elisabethst. 31, r. Aufg., v. 4 T. l., 1 a. j. M. f. m. Schst.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., sofort od. später.
Fichtestr. 12, 1 Tr. r.
Junkerstr. 10, sofort bei **William.**
Prutzstr. 10, 2 Tr. l., 2 gut möbl. Zimmer.
Rosengarten 17, 1 Tr., vis-a-vis Papenstr., g. mbl
Gr. Schanze 15, 3 Tr. r., Theiln. z. mbl. Z.
Sannierstr. 7, II., e. einf. u. saub. mbl. Zim.
Wilhelmstr. 14, 1 Tr., l., e. möbl. Zim. m. Pens.

Schlafstellen.

Wilhelmstr. 21, V. 4 Tr. r., f. anst. M. sof. fr. Schlfst

Läden.

Züllchow, Chausseestr. 50, Laden mit Wohn.
Lindenstr. 28 Laden mit Stube. Näh. 2 Tr. r.
Schuhstr. 4, Laden zu verm.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.
Schuhstr. 4 1 Comtoir mit Kellereien.

Geschäftslokale.

König-Albertst. 26, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
König-Albertstr. 27, Gesch.- a. Werkstattsk., sof. o. sp.
Pölitzerstr.- und Bugenhagenstr.-Ecke Wiener Café, auch z. Weihnachtsbazar, gr. Räume, sof. bill. **Köhnke,** Administr., Kirchpl. 5.
Rosengarten 62 gewölbte Parterre-Räume und große Böden, event. Comtoir, Pferdestall und Wagenremise (vormals Brauerei)

Lagerräume.

Augustastr. 55 Wein- resp. Bierkell., 1. 1. 94 od. sp.
Zur Weinhandl. Kellerei resp. Wohn. Probirst. u. Comt. N. Falkenwalderst. 135. Radefeldt.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Junkerstr. 6/7 1 Lagerboden.
König-Albertstr. 3e hohe Kellerei.
König-Albertstr. 26 Kellerei sof. o. sp.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr., Randow-Molk., pass. z. Werkst. f. Tischl. o. Klempn.
Turnerstr. 33d (Ecke) Kellerei zu gewerbl. Zwecken, ca. 100 Qm. groß, sof. Näh. da f.
Wilhelmstr. 19, großer, mit **Fahrstuhl** versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.
König-Albertstr. 27 Kellerei sof. o. sp.

Werkstätten.

Bellevuestr. 39 ist eine Tischlerwerkstatt z. v. 10 M monatlich.
Bogislavstr. 36, f. Tischl. o. z. j. Gew. pass., 1. 1.
Falkenwaldstr. 31, Keller f. Glas., Schuhm., Sattl.
Falkenwalderstr. 115 kl. Werkst. sof. od. sp.
Giesebrechtstr. 8 1 Wkst. m. Feuerung sof.
Stoltingstr. 90 Tischler- od. Schlosserwrkst. 1. 1.

Handelskeller.

Bismarckstraße 19a, per sofort.
Falkenwalderstr. 127.
Falkenwalderstr. 31, 1. 1. 94 miethsfr. Näh. Falkenwalderstr. 135.
Fischerstr. 8.
König-Albertst. 26, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.
König-Albertst. 27, Handelskll., hll. u. trock. sof. o. sp.

Stallungen.

Bellevuestr. 14 Pferdeställe u. Wagenrem., sof
Derflingerstr. 7, f. 3 Pferde m. Wagenrem.
Falkenwalderstr. 31, Pfdstll. zu 3 u. 2 Pf. nbst Wagenrem. N. Falkenwldstr. 135. Radefeldt.
König-Albertstr. 3e Pferdest. f. 2-4 Pfd., Wagenr.
König-Albertstr. 26 für 2 Pferde sof. o. später.
Lindenstr. 1 Pferdestall, Remise und ev. Kutscherwohnung zum 1. Januar.
Pionierstr. 6 Pferdestall m. Wagenremise.
Pionierstr. 7, nahe d. Falkenwalderstr. Randow-Molk., zu 2 Pferden nebst Wagenremise.
Turnerstr. 31 Stll. f. 2 Pf., Wagrem. u. Wohn.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Fortpreußen 17
eine kleine freundliche Wohnung sofort oder zum 1. Januar an kinderlose Leute zu verm.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 3 Tr., zu vermiethen.

Heinrichstr. 8, **part., 2 Stub., 2 Kab., Kch.** sogleich **oder 1. Januar zu vermiethen.**

Bellevuestr. 11 2 Stuben sofort od. später.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist zu vermiethen Gr. Lastadie 9.

Charlottenstr. 3 f. Wohn. v. 2 Stb., u. 1 Stb. K., Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. II. l.

Burscherstr. 37 Stube, Küche zu vermieth. **Zu melden part. links.**

Stuben.

Wilhelmstr. 17, 4 Tr., möbl. Zim. sof., P. 8 M

Gut möbl. Zimmer
zum 1. Januar 1894 zu vermiethen **Hohenzollernstr. 64,** 2 Tr. r.

2 ord. Leute find Schlafst. Victoriaplatz 7, H. p. l.

2 Mädchen fd. frdl. Schlafst. Gr. Ritterstr. 4, Hof 1 Tr. Zu melden 12 Uhr.

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Sannierstr. 7,** v. 3 Tr. r.

Ein ord. Mann od. anst. Mädchen m. Bett findet Wohn. Grüne Schanze 1, Hof p.

1 a. j. M. f. f. Schlfst. Gr. Wollweberst. 20/21, H. III.

Lokale.

Roßmarktstr. 14, 1. od. 2. Etage, 4 Stb., Kab., Badest., reichl. Zubeh., auch z. Geschäftszbw. Comtoir u. s. w. zum 1. April 1894.

Rosengarten 54 der Wohn- u. Handelskeller umständeh. sof. z. verm. Näh. Roseng. 48, 1 Tr.

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

92)

Frau Dore dankte ihn mit Thränen in den Augen und Jansen ging mit dem Gefühl größter Hochachtung vor dem Charakter dieser einfachen Frau.

Im Riedhof herrschte am nächsten Tage eine auffällig beklemmende Stille und eine sehr gedrückte Stimmung. Auf allen Gesichtern bis zum geringsten Dienstboten herab prägte sich Furcht und Hoffnung aus, denn heute sollte die so lang ersehnte und gefürchtete Operation vor sich gehen. Der Einsiedler war als die Hauptperson der Ahnungsloseste von allen. Frau Dore und Reinhold hatten ihn mit Gottfried, der in dieser schlimmen Stunde nicht von seiner Seite weichen wollte, in einem geschlossenen Wagen nach dem Ulbacher Krankenhause gebracht. Man hatte die Sache so geheim gehalten, daß die so überaus neugierige Bevölkerung keine Kenntniß davon erhalten hatte.

Sie war eine tapfere Frau, die Wittwe Bachmeier, wie der Geheimrath bewundernd sagte, da sie, ohne mit der Wimper zu zucken, der schwierigen Operation beigewohnt, während Gottfried eine Ohnmacht bekommen hatte. Die beiden Aerzte wurden von dem jungen Feldmann unterstützt, doch war Frau Dore nothwendig, da man den Kranken nicht hatte betäuben wollen, ihre Nähe aber beruhigend auf ihn wirkte.

Es war, wie sie später sagte, eine der schrecklichsten Stunden ihres Lebens gewesen, obwohl sie im Riedhof erst das Entsetzen kennen gelernt habe.

Die Operation gelang über Erwarten gut, doch erließ der Geheimrath den strengen Befehl, keinen Menschen außer Gottfried Zutritt zu dem Kranken zu gestatten. Der alte Diener wachte wie ein Cerberus über die strikte Ausführung dieses Befehls und versagte selbst dem Sohne und Frau Dore, ja sogar seinem Liebling Annie diesen Wunsch.

Es war seltsam, als Forster seinen getreuen Gottfried wieder erkannte und ihn fragte, ob er Nachricht von seinem Sohne erhalten habe. Gottfried mußte sich gewaltsam zusammennehmen, um nicht vor Freuden aufzuschluchzen, da der Geheimrath ihn genau instruirt, und es vorhergesagt hatte, daß sein Herr dieselben Gedanken verfolgen werde, die er vor jenem Ueberfall gehabt, und das war noch der Gedanke an den Besuch des Sohnes und seine — Gottfried's — Reise nach M. gewesen, was ihn damals so tief erregte und fortwährend beschäftigte.

Es war für Gottfried keine leichte Aufgabe, seines Herrn Ungeduld zu befriedigen, doch beruhigte sich dieser, als er hörte, daß er in der Gewitternacht einen bösen Fall gethan, und ein berühmter Arzt ihn hier im Krankenhause habe operiren müssen, weil sein Kopf verletzt worden und ein Knochensplitter in's Gehirn gerathen sei, nun aber dürfe er nicht mehr fragen, sondern müsse schlafen, wie der Arzt, ein Freund des Physikus, befohlen habe. Der Kranke gehorchte und schlief ein.

Tage und Wochen waren seitdem vergangen, die Wunde war glücklich verheilt und der Genesende wieder im Riedhof, wo er die Ereignisse der letzten Jahre, die er im geistigen Schlafe nicht gelebt, sondern hinvegetirt hatte, nach und nach erfahren durfte. Es erschien ihm wie ein grausiges Märchen, womit man Kinder schreckt, und doch konnte er nicht mehr zweifeln, daß der Unhold in Menschengestalt, welcher ihn einst um sein häusliches Glück betrogen und dann beraubt hatte, wiedergekommen war, um ihm das letzte, sein Leben, zu nehmen.

Aber hatte er denn nicht auch gerade durch ihn so überaus gewonnen, daß er des Wortes gedenken mußte: „Er gedachte es böse mit mir zu machen, doch Gott hat es gut gemacht?“ — Durfte er jetzt nicht zwei Kinder sein nennen, den tüchtigen braven Sohn und das liebliche Töchterchen, welches ihn mit zärtlicher Sorgfalt umgab? — Da waren seine getreuen Diener Gottfried und Brown, die zu ihm und dem Sohne gehalten, als der böse Geist im Hause regierte und tiefe Nacht seinen Geist umhüllte. Da war die brave Tochter seiner seligen Schwester, die tapfere Frau Dore, welche, wie Jansen ihm gesagt, wie eine echte Römerin gehandelt und deren Werth er selbst in seiner Geistesnacht erkannt hatte. Schließlich war der Verruchte wider Willen die Veranlassung geworden, daß er in Helfenstein einen Freund gefunden, mit welchem ein gleiches Schicksal, eine gleiche Schuld ihn verband.

Der gerechte Gott hatte die Anschläge seines Feindes zu nichte gemacht und in Segen umgewandelt. Sein ungerechter Menschenhaß zerfloß wie Nebel vor der Allgewalt der Liebe, wie eine Binde fiel's von seinen Augen, und es war eine schwere Stunde für ihn, als Helfenstein ihm von jenem Dr. Normann erzählte, den er für den ehrenhaftesten Mann erklärte, und der durch den Mörder Rank so schmählich hatte enden müssen.

Das jetzt verlobte junge Paar sollte nach dem Beschluß der Väter sobald als möglich heirathen. Reinhold aber bestand darauf, erst seine völlige Rechtfertigung durch richterlichen Spruch erlangt zu haben, bevor er seine Annie zum Altar führte.

Dieser Spruch ließ auch nicht lange auf sich warten. Er erhielt zugleich mit Frau Dore eine Vorladung von dem Gericht in M., wo auch ihr Bittgesuch bewilligt worden war.

In Folge dessen brachten die Zeitungen in den nächsten Tagen die Nachricht von dem Tode des wirklichen Thäters, der das Verbrechen im Riedhof vorher eingestanden habe. Sein Name sei Mathias Rentzel, der sich nun leider durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen habe. — Mit Genugthuung wolle man hiermit konstatiren, daß der jener grausigen That bezichtigte eigene Sohn des Besitzers vom Riedhof, welcher seiner Zeit die Flucht ergriffen, aus Amerika heimgekehrt und in glänzender Weise gerechtfertigt worden sei, daß er jetzt bei dem Vater sich befinde, welcher durch eine ebenso kühne als bewunderungswürdige Operation des berühmten Chirurgen Geheimrath X. ihm vollständig geheilt zurückgegeben worden sei und die ewig waltende Gerechtigkeit Alles zum Besten gelenkt habe.

Ja, das Glück war in den Riedhof eingezogen. Und doch schien es dem alten Forster, der seine Schwiegertochter über Alles liebte, hier nicht mehr zu gefallen, zumal auch Frau Dore sich's vermerken ließ, daß sie es hier, wo zuviel sie an den Bruder erinnere, auf die Dauer nicht aushalten könne und sie deshalb nach Thüringen zu den Gräbern ihrer Kinder zurück wolle.

„So willst Du nicht hier bei Deinen lebenden Kindern bleiben, Tante Dore?“ fragte Annie sie vorwurfsvoll.

„Dore hat recht,“ entschied der alte Forster. „Auch mir ist es schon genug durch den Kopf gegangen, daß Freund Helfenstein wieder zurück über's Meer geht und sein Töchterchen mitnimmt. Dann verliere ich den Reinhold auch, und weil mir der Riedhof, wo ich zwei Jahre ein Todter gewesen bin, ebenfalls unheimlich geworden ist, so denke ich —“

„Sie verkaufen den Riedhof und ziehen mit mir über's Meer,“ fiel Helfenstein erfreut ein. „Eingeschlagen, das ist ein Wort!“ (Schluß folgt).

Oeffentliche Kündigung

der

Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 30. November 1893.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer werden die auf den Gütern:

1. **Wartin,** Kreis Randow,
2. **Jagow,** „ Pyritz,
3. **Landechow,** „ Lauenburg,
4. **Bizow,** „ Stolp,

noch haftenden **3 1/3 bezw. 3 1/2 %igen alten Pfandbriefe**

zum 1. Juli 1894

den Inhabern zum Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes gekündigt.

Diese Pfandbriefe sind in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des neu **revidirten** Pommerschen Landschafts-Reglements — bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 20. November 1889 — im Grundbuche zu löschen und demgemäß spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe X No. 17 bis einschließlich Nr. 20 nebst Zinsschein-Anweisung, und zwar die Pfandbriefe

ad 1 zum **Depositorio der Königl. Landschafts-Departements-Direktion zu Anklam,**
ad 2 „ „ „ „ „ „ „ **Stargard,**
ad 3 und **4,** „ „ „ „ „ „ „ **Stolp,**

unfrankirt von den Inhabern gegen Empfang von Depositalscheinen einzuliefern.

Sollten die zum Umtausch gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1. Juli 1894 zum Depositorio der betreffenden Königlichen Landschafts-Departements-Direktion eingereicht sein, so werden die bestimmten Ersatz-Pfandbriefe nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen auf Gefahr und Kosten der säumigen Inhaber bis zur Einlieferung der zum Umtausch aufgekündigten Stücke in landschaftlicher Verwahrung zurückbehalten werden.

Wird mit einem der vorstehend gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Ausreichung des Deckungs-Pfandbriefes nicht ausgesetzt, da die Kündigung den Effekt hat, daß die neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirksamkeit verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.
von Kameke.
